

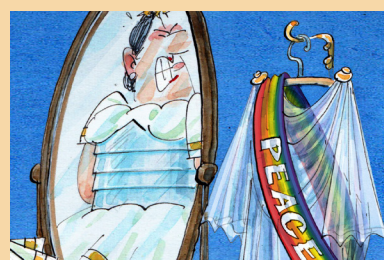


Magazin der Sodalitas
ISSN 2960-5822

CIRCULARE

2/2025

Generalversammlung der SODALITAS
Bundesolympiade in Vorarlberg
Lange Nacht der Antike
Augustinus: Zeit
Menschliche Schwächen
X. Certamen Benedictinum
IANUS 2026: Schwerpunktthema Meer
Schluss mit luftig
Quis ut deus Cervisius LXV
Fortbildungen 2025/26



Editorial

Carissimi Sodales!

Mit Freude überreichen wir Ihnen die neue Ausgabe des CIRCULARE. Die letzte Ausgabe des aktuellen Vorstandes bietet Ihnen auf 32 Seiten wichtige Informationen und anregende Beiträge.

Neben den Informationen zur nächsten Generalversammlung Ende Juni rufen wir bereits jetzt zur Mitarbeit im Magazin IANUS 2026 auf, das wir unter das Schwerpunktthema „Meer“ stellen.

In der Serie *tolle{Texte}lege* führt uns einerseits Wilhelm Anschuber mit Texten aus dem Lukasevangelium, Äsop und Seneca menschliche Schwächen vor Augen, andererseits blickt Erwin Rauscher mit Augustinus auf die Zeit als *res omnium pretiosissima*. In *Zeit{ins}Bild* bezieht Thomas Wizany klar Stellung zur aktuellen und nicht erfreulichen Lage der Weltpolitik.

Viel erfreulicher dafür, was sich in unserer Szene tut – das holen wir sehr gerne vor den Vorhang: die perfekt organisierte Bundesolympiade 2025 in Vorarlberg, die Lange Nacht der Antike, die sich endlich auf ganz Öster-

reich auszubreiten beginnt, den Benedictus-Wettbewerb 2025 in Melk und *Servus Latein* auf Radio Kärnten.

Michael Sörös danken wir für seinen kompromisslosen Einsatz *pro rebus classicis*. Hannelore Hörhann und Brigitte Stach laden die Kolleg:innen ohne Stundenplan zu einem facettenreichen Tag in Wien ein, last but not least finden Sie wieder die Fortbildungen für das nächste Schuljahr. In der abschließenden Kolumne *NON(+)ULTRA* erzählt uns Wolfram Kautzky tatsächlich Unglaubliches – definitiv dem Kolumnentitel entsprechend.

Wie immer freuen wir uns, wenn Sie unser CIRCULARE aufmerksam lesen und uns eine Rückmeldung auf sodalitas91@gmail.com schicken. Ganz besonders freuen wir uns, wenn Sie mit einem Beitrag gemeinsam mit uns das nächste CIRCULARE gestalten. Der Redaktionsschluss für das Magazin 3/2025 ist der 15.08.2025.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und – vor allem – erholsame Ferien!

Ihr Peter Glatz, Präses



Generalversammlung der SODALITAS

Am **Sonntag, 29. Juni 2025, 14.00 bis 17.00 Uhr**, findet die Generalversammlung der Sodalitas im Benedikt-Saal des Stiftes Wilhering statt (ausgiebige Parkmöglichkeit am Parkplatz des Stiftsgymnasiums, Linzerstraße 8, 4073 Wilhering).

Die SODALITAS ist eine von der Schulbehörde unabhängige fachpolitische Interessensvertretung und ist die anerkannte Ansprechpartnerin des Bundesministeriums in Belangen der Klassischen Sprachen. Es besteht hier eine sehr gute Kooperation, für die wir sehr dankbar sind.

Ziele und Aufgaben der SODALITAS sind u. a.:

- ➔ Vernetzung
- ➔ Vertretung unserer pädagogischen Interessen
- ➔ Förderung einer zeitgemäßen Didaktik und Methodik durch Unterstützung bei Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte
- ➔ Beschickung ministerieller Arbeitsgruppen
- ➔ Förderung von Projekten und Wettbewerben
- ➔ Pflege und Förderung der klassischen Sprachen Latein und Griechisch im österreichischen Schulwesen und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit
- ➔ Kontakt zum BMB, zu Universitäten und Pädagogischen Hochschulen
- ➔ Verankerung des klassischen Bildungsgutes im gesellschaftlichen Bewusstsein

Um dies zu gewährleisten, brauchen wir weiterhin eine hohe Mitgliederzahl. In diesem Sinn ersuchen wir alle

Mitglieder um entsprechende Werbung in der Kollegschaft.

Tagesordnung der Generalversammlung

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Verlesung und Genehmigung der Tagesordnung
4. Bericht des Präses
5. Bericht des Kassiers
6. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstands
7. Wahl des Vorstands und der Rechnungsprüfer
8. Lehrplan Oberstufe NEU
9. Mündliche Reifeprüfung: Broschüre NEU
10. Publikationen: CIRCULARE und IANUS
11. Website sodalitas.info
12. GoogleDrive
13. Stand und Verwaltung der Mitglieder
14. Werbeaktivitäten
15. Projekt „USP Klassische Sprachen“
16. Nachwuchslehrkräfte
17. Statuten
18. Conventus
19. Allfälliges

Über uns

Unterricht ▾

Werbung

Certamina

Publikationen ▾

European Certificate

Freund:innen

Jetzt Mitglied werden!

Salve und χαῖρε!

Herzlich willkommen auf der Website der **Sodalitas**, der Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich. Uns interessieren die lingua latina und ἡ Ἑλληνικὴ γλῶττα. Sie auch? Dann sind Sie hier richtig!



CIRCULARE
Magazin der Sodalitas



IANUS
Zeitschrift der Sodalitas

Website der SODALITAS: sodalitas.info



Die Landes-ARGE-Leiter:innen sind kraft ihrer Funktion Mitglieder im erweiterten Vorstand der SODALITAS. Grundsätzlich ist im (erweiterten) Vorstand eine gute Mischung aus erfahrenen und jungen Kolleg:innen wichtig. Zusätzliche Wahlvorschläge und Wünsche für die Tagesordnung können per Mail an sodalitas91@gmail.com eingebracht werden.

Zudem freuen wir uns auch über eine direkte Kontaktaufnahme bzgl. der Mitarbeit in den vielfältigen Aufgabenfeldern der SODALITAS.

Vorliegender Wahlvorschlag

Vorstand	
Präses	Mag. Peter Glatz
Vicaria	Mag. Clara Ledermann
Schriftführer	Mag. Martin Seitz
Schriftführer-Stv.	MMag. Andreas Knabl
Kassier	Mag. Christoph Gruber
Kassier-Stv.	Mag. Alexander Rehr
Fachdidaktischer Beirat	PD Mag. Dr. Margot Anglmayer-Geelhaar
Mediensprecherin	Mag. Clara Ledermann
Bereichssprecher Griechisch	Mag. Viktor Streicher
IANUS-Redaktion	Mag. Dr. Martin Bauer-Zetzmann
Homepage Sodalitas/Euroclassica	Lukas Öttl, MEd, Mag. Peter Glatz, Mag. Dr. Andreas Thiel
FIEC Federation Internationale des Associations d'Etudes Classiques	Assoz.-Prof. Mag. Dr. Gottfried Eugen Kreuz
Rechnungsprüfer	Mag. Stefan Brameshuber, Mag. Benjamin Schuler

IANUS 2026: Themenheft MEER

Einladung zur Mitarbeit

Haben Sie spannende Ideen, interessante Unterrichtskonzepte, gut funktionierende Materialien, Projekte, Spiele? Dann bitten wir Sie, diese mit uns zu teilen. Wir nehmen Praxisbeispiele und Unterrichtsentwürfe zu allen Themengebieten des Griechisch- und Lateinunterrichts gerne entgegen. Bitte fügen Sie den Materialien eine erläuternde Einleitung bei, um Ihren Kolleg:innen die Anwendung zu erleichtern.

Themenschwerpunkt 47/2026: Meer

Im jährlichen Themenschwerpunkt des IANUS soll jeweils ein sprachliches, literarisches oder kulturgeschichtliches Thema umfassend aus fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und unterrichtspraktischer Perspektive beleuchtet werden. Selbstverständlich bleibt daneben in jedem Heft Platz für alle anderen gewohnten Inhalte. Für die nächstjährige Ausgabe (IANUS 47/2026) ist das Thema „Meer“ geplant. In der griechisch-römischen Kultur spielt insbesondere das Mittelmeer auf den unterschiedlichsten Ebenen eine zentrale Rolle, aber auch in Mittelalter und Neuzeit bleibt das Meer (auch Nord-, Ostsee, Atlantik ...) ein wesentlicher Bezugspunkt der griechischen und lateinischen Literatur. In dieser Ausgabe wollen wir uns mit den verschiedenen Facetten und dem Einfluss dieser Naturgewalt auf den – antiken und modernen – Menschen auseinandersetzen.

Mögliche Themen:

- Das Meer in Mythos und Literatur: Odyssee, Bakchylides 17, Argonautika, Aeneis, Heroides ...
- Die Erkundung des Meeres durch Seefahrer, Geographen und Kartographen: Periplus-Literatur, Reiseliteratur, antike und mittelalterliche Karten ...

- Das Meer in Technik und Naturphilosophie: Schiffbau, antike Segelrouten und Segeltechnik, Sternbilder und Orientierung, Naturphänomene, kosmologische Perspektiven ...
- Das Meer als ökonomischer Faktor: Fischfang, Meeresfrüchte, Purpurernte, Handel und Interkonnektivität, Piraterie ...
- Das Meer als ökologischer Faktor: Wetter und Klima, Erosion, Deforestation durch Schifffahrt, Nachhaltigkeit ...
- Das Meer als kultureller Faktor: verbindende und trennende Rolle, Ort der Gefahren und Kontingenzerfahrungen, disruptives Plotelement (Herodot, Komödie, Roman), Schiffs- und Seefahrtsmetaphern, philosophische Reflexionen, Behandlung in der Bildenden Kunst...
- Das Meer als strategischer Faktor: Antike, mittelalterliche und neuzeitliche Seemächte und Seeschlachten, maritime Taktiken in Kriegen, Sicherung von Seerouten, Kolonisierung der Küsten ...

Wenn Sie Ideen oder Materialien für einen allgemeinen Beitrag oder speziell für diesen Themenschwerpunkt haben, bitten wir um einen ersten kurzen Konzeptvorschlag bis 31.10.2025 an martin.bauer-zetzmann@uibk.ac.at und margot.anglmayer-geelhaar@plus.ac.at, um uns die Planung zu erleichtern. Der Konzeptvorschlag sollte in wenigen Worten Ihre Idee, den Arbeitstitel des Beitrags und die Nennung der wesentlichen Subthemen enthalten. Der fertige Beitrag sollte bis zum **30.4.2026** eingereicht werden.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und Praxisbeispiele!

*Margot Anglmayer-Geelhaar, Martin Bauer-Zetzmann,
Peter Glatz, Andreas Knabl und Sophia Ortner
IANUS-Redaktion*



Download Stylesheet

Gut vorbereitet ins Latein-Abitur

Markus Janka
Michael Stierstorfer
Abiturwissen Latein

Reclam
Kompaktwissen XL

Abiturvorbereitung kompakt!

Sieben Module vermitteln die wesentlichen Fachinhalte und Basiskompetenzen:

- Übersetzen und Textinterpretation
- Autoren und Werke
- stilistische und rhetorische Mittel
- Verslehre und Skandieren
- grammatische Besonderheiten

Mit Beispieltexen samt Musterübersetzung und -interpretation zur praktischen Übung und Selbstkontrolle.

342 S. · 9 Abb. · € (A) 10,10

Laden Sie sich jetzt
ein kostenfreies
Probekapitel herunter:



Erfolgreich Latein lernen Inklusive Prüfungsvorbereitung

Das Übersetzen, vor allem vom Lateinischen ins Deutsche, ist zentral im Lateinunterricht: schon ab dem ersten Lernjahr und bis zum Abitur. *Reclams Sprachtrainingspaket Latein* bietet alles, was Schülerinnen und Schüler für ihren Erfolg brauchen: Wortschatz, Grammatik und Übersetzungstechniken sowie Tipps und Merkhilfen – verfasst von erfahrenen Lateinlehrer:innen und -didaktiker:innen.

3 Bände · 523 S. · € (A) 20,40





Der Pharisäer und der Zöllner

Evangelium nach Lukas 18, 9–14

Das Beispiel vom Pharisäer und vom Zöllner (Lk 18, 9–14)

9 Εἶπεν δὲ καὶ πρὸς τινὰς τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς ὅτι εἰσὶν δίκαιοι καὶ ἐξουθενοῦντας τοὺς λοιποὺς τὴν παραβολὴν ταύτην· 10 Ἄνθρωποι δύο ἀνέβησαν εἰς τὸ ἱερὸν προσεύξασθαι, ὁ εἷς Φαρισαῖος καὶ ὁ ἕτερος τελώνης. 11 ὁ Φαρισαῖος σταθεὶς πρὸς ἑαυτὸν ταῦτα προσηύχετο· ὁ θεός, εὐχαριστῶ σοι ὅτι οὐκ εἰμὶ ὥσπερ οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρώπων, ἄρπαγες, ἄδικοι, μοιχοί, ἢ καὶ ὡς οὗτος ὁ τελώνης· 12 νηστεύω δις τοῦ σαββάτου, ἀποδεκατῶ πάντα ὅσα κτῶμαι. 13 ὁ δὲ τελώνης μακρόθεν ἐστὼς οὐκ ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐπάραι εἰς τὸν οὐρανόν, ἀλλ' ἔτυπεν τὸ στήθος αὐτοῦ λέγων· ὁ θεός, ἰλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ. 14 λέγω ὑμῖν, κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ παρ' ἐκεῖνον· ὅτι πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, ὁ δὲ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.

9 Einigen, die von sich selbst überzeugt waren, dass sie gerecht sind, und die Übrigen verachteten, erzählte er (= Jesus) dieses Gleichnis:

10 „Zwei Menschen gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine (war) ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. 11 Der Pharisäer stellte sich abgesondert hin und sprach dieses Gebet: ‚Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die übrigen Menschen bin, die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner da. 12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe von allem, was ich erwerbe, den zehnten Teil ab.‘ 13 Der Zöllner aber stand ganz hinten und wollte nicht einmal seine Augen zum Himmel erheben, sondern schlug sich an seine Brust und sagte: ‚Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!‘

14 Ich sage euch: Dieser ging im Vergleich zu jenem gerecht(fertigt) in sein Haus (hinunter). Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

Die zwei Ranzen (nach Äsop [Perry 266])

Ἀνθρώπων ἕκαστος δύο πήρας φέρει, τὴν μὲν ἔμπροσθεν, τὴν δὲ ὀπισθεν, γέμει δὲ κακῶν ἑκάτερα· ἀλλ' ἢ μὲν ἔμπροσθεν ἀλλοτρίων, ἢ δὲ ὀπισθεν τῶν ιδίων. Καὶ διὰ τοῦτο οἱ ἄνθρωποι τὰ μὲν ἑαυτῶν κακὰ οὐχ ὁρῶσιν, τὰ δὲ ἀλλότρια πάνν ἀκριβῶς θεῶνται.

Jeder Mensch trägt zwei Ranzen; den einen vorne, den anderen hinten; beide sind voll mit Übeln / Schwächen / Bosheiten, aber der vordere mit den fremden, der hintere mit den eigenen. Und deshalb sehen die Menschen ihre eigenen Schwächen nicht, auf die fremden aber schauen sie sehr genau.

Seneca, *de ira* 2, 28, 8

Aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra sunt.

Fremde Schwächen haben wir vor Augen, im Rücken die eigenen.

Wenn wir unsere eigenen Stärken und Schwächen mit denen unserer Mitmenschen vergleichen, neigen wir dann bisweilen zu unterschiedlicher Strenge?

In meinem langjährigen Wirken als Griechischlehrer durfte ich oft einen ganz besonderen Augenblick erleben: Nach nur gut einem Jahr Elementarunterricht waren die Schülerinnen und Schüler imstande, Texte aus dem Neuen Testament, also dem bedeutendsten und wirkungsvollsten Buch, das in griechischer Sprache verfasst ist, (mit Hilfen) im Original zu lesen. Dieses frühe Erfolgserlebnis gibt es wohl nicht in vielen Fremdsprachen. Nicht nur deshalb empfiehlt sich die umfangreichere Lektüre aus dem Neuen Testament (nicht nur an kirchlichen Privatschulen) im Griechischunterricht. Ich habe gerne am, wie Paul Barié es nennt, „(erweiterten) Tradierungsauftrag“ mitgewirkt. Die Gleichnisse vom Barmherzigen Samariter und vom Verlorenen Sohn oder Sätze aus der Bergpredigt, um drei prominente Stellen zu nennen, haben nicht nur für religiöse Menschen eine Bedeutung, sondern sind geradezu zu Grundtexten Europas geworden mit gewaltigem Einfluss auch auf Kunst und Literatur. Im Unterkurs der Griechisch-Olympiade (= 6. Klasse) haben wir uns in Oberösterreich daher schon viele Jahre erfolgreich ausschließlich auf Vorbereitungstexte aus der Bibel (mit Schwerpunkt Neues Testament) konzentriert und dazu vier Themenkreise ausgearbeitet: Kindheitsgeschichten / Gleichnisse und Wunder / Frauengestalten der Bibel / Die Reisen des Paulus.

Doch nun zum favorisierten Text aus dem Lukasevangelium:

Das Thema Gerechtigkeit begleitet uns zeitlebens. Einerseits wollen wir selber gerecht sein und handeln und haben andererseits den Wunsch, dass uns stets Gerechtigkeit widerfährt. Die Beispielerzählung vom Pharisäer und vom Zöllner aus dem Neuen Testament (Lk 18, 9–14) wird vom entsprechenden Vokabular – δίκαιοι (V. 9) / ἄδικοι (V. 11) / δεδικαιωμένος (V. 14) – durchzogen und überrascht damit, dass der eine, der damit gar nicht rechnet, am Schluss als Gerechter heimgeht, während des anderen Gerechtigkeit arg relativiert wird. Aber vom Anfang an:

Bevor er seine Geschichte erzählt, nennt Jesus ganz konkrete Adressaten, nämlich diejenigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt sind und von ihren Mitmenschen wenig halten. Und es geht ums Beten, genauer um die Haltung beim Beten: Zwei Männer gehen in Jerusalem auf den Tempelberg hinauf, um im Gotteshaus ein Gebet zu verrichten, und danach wieder hinunter. Das ist ihre Gemeinsamkeit, in ihrer gesellschaftlichen Stellung besteht jedoch ein großer

Unterschied: Der Pharisäer ist ein angesehener und gebildeter Bürger, der das (religiöse) Gesetz und die Traditionen der Väter sowie die Ideale von Reinheit und Heiligkeit hochhält, dem Zöllner wird unredliches Gewinnstreben zugeschrieben und er gilt als wenig geachteter, ja von vielen gehasster Außenseiter. Der Unterschied zeigt sich im Tempel schon rein „örtlich“: Der Pharisäer steht selbstbewusst an einem privilegierten Platz (σταθεὶς πρὸς ἑαυτὸν, V. 11), der Zöllner steht verunsichert weit hinten (μακρόθεν ἑστὼς ..., V. 13).

Für sein (freiwilliges) zweimaliges Fasten pro Woche und seine zehnprozentige Selbstbesteuerung (V. 12) dürfen wir dem Pharisäer durchaus Respekt zollen. Nicht so sehr gefallen wird uns aber, dass er herablassend mit dem Finger auf die fehlerhaften Mitmenschen zeigt und Gott für sein „Besser-Sein“ dankt (V.11). Darin sieht er seine Gerechtigkeit. Alle seine Sätze beginnen mit „ich“ (11/12 εὐχαριστῶ / οὐκ εἰμὶ / νηστεύω / ἀποδεκατῶ / κτῶμαι).

Der Zöllner wagt kein „ich“ und ist sich bewusst, dass er oft gesündigt und vieles nicht richtig gemacht hat (τῷ ἁμαρτωλῷ [Sünder, V. 13] von ἁμαρτάνω [wörtl. „das Ziel verfehlen“]) und kann nur auf die Gnade Gottes hoffen. Zu aller Überraschung ist es auch er, der am Schluss Gerechtigkeit / Rechtfertigung

(δεδικαιωμένος, V. 14) attestiert bekommt. Es ist wohl die Selbstgerechtigkeit (des Pharisäers), die auf der Erniedrigung anderer basiert, die hier kritisiert wird und die – biblisch betrachtet – die Umkehrung der Verhältnisse am Ende der Zeiten offenbar werden lässt.

Man muss nicht religiös sein oder sich einer Kirche verbunden wissen, um diese Geschichte zu mögen und sie für lesenswert (auch im Original oder in der Vulgata-Fassung) zu halten. Dass es in ihr um anthropologisch „Konstantes“ geht, sehen wir thematisch ähnlich bei Äsop (Perry 266) bzw. Phaedrus (4, 10) und der kurzen Notiz in Senecas *De ira*:

Hier wird dem Menschen vorgehalten, dass er mit Fehlern und Schwächen durchaus differenziert umgeht, je nachdem, ob es um seine eigenen oder um die der anderen geht.

Ein augenzwinkerndes Rezeptionsbeispiel finden wir zum Abschluss beim Lyriker Eugen Roth († 1976):

Eugen Roth, *Der Salto*

Ein Mensch betrachtete einst näher
die Fabel von dem Pharisäer,
der Gott gedankt voll Heuchelei
dafür, dass er kein Zöllner sei.
Gottlob! rief er in eitlen Sinn,
dass ich kein Pharisäer bin!



Wilhelm Anschuber unterrichtet seit dem Jahr 1987 die Fächer Latein und Griechisch am Bischöflichen Gymnasium Petrinum Linz.



VI

Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding

Augustinus, *Confessiones* XI, 14

Nullo ergo tempore non feceras aliquid, quia ipsum tempus tu feceras. Et nulla tempora tibi coaeterna sunt, quia tu permanes; at illa si permanerent, non essent tempora. Quid est enim tempus? Quis hoc facile breviterque explicaverit? Quis hoc ad verbum de illo proferendum vel cogitatione comprehenderit? Quid autem familiarius et notius in loquendo commemoramus quam tempus? Et intellegimus utique, cum id loquimur, intellegimus etiam, cum alio loquente id audimus.

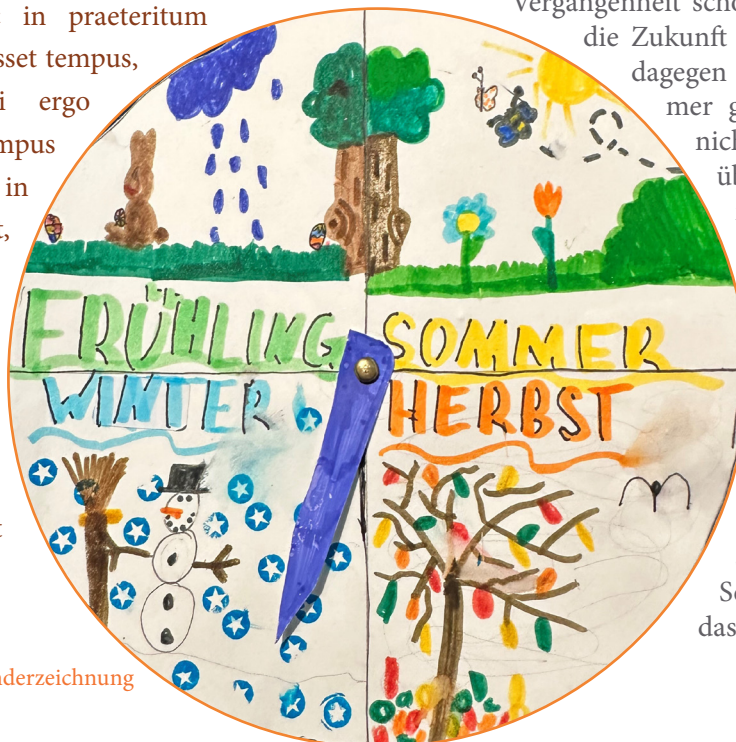
Quid est ergo tempus? Si nemo ex me quaerat, scio; si quaerenti explicare velim, nescio: fidenter tamen dico scire me, quod, si nihil praeteriret, non esset praeteritum tempus, et si nihil adveniret, non esset futurum tempus, et si nihil esset, non esset praesens tempus.

Duo ergo illa tempora, praeteritum et futurum, quomodo sunt, quando et praeteritum iam non est et futurum nondum est? Praesens autem si semper esset praesens nec in praeteritum transiret, non iam esset tempus, sed aeternitas. Si ergo praesens, ut tempus sit, ideo fit, quia in praeteritum transit, quomodo et hoc esse dicimus, cui causa, ut sit, illa est, quia non erit, ut scilicet non vere dicamus tempus esse, nisi quia tendit non esse?

Niemals also hat es eine Zeit gegeben, in der du nicht schon etwas geschaffen hattest, weil du ja die Zeit selbst geschaffen hast. Und keine Zeit ist ewig wie du, weil du immerdar derselbe bleibst. Wenn sie aber bliebe und nicht verginge, dann wäre sie keine Zeit. Denn was ist die Zeit? Wer vermöchte dies leicht und in Kürze auseinandersetzen? Wer kann nun darüber etwas je sprechen, es auch nur in Gedanken umfassen? Und doch erwähnen wir nichts so häufig und nichts ist als so selbstverständlich als die Zeit. Und wir verstehen es allerdings irgendwie, wenn wir davon sprechen, noch verkennen wir es, wenn wir eine andere von ihr reden hören.

Was ist also die Zeit? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es, wenn ich es aber einem, der mich fragt, erklären sollte, weiß ich es nicht; mit Zuversicht jedoch kann ich wenigstens sagen, dass ich weiß, dass, wenn nichts verginge, es keine vergangene Zeit gäbe, und wenn nichts herankäme, es keine zukünftige Zeit gäbe, und keine gegenwärtige Zeit, wenn nichts seiend wäre.

Jene beiden Zeiten also, Vergangenheit und Zukunft, wie kann man sagen, dass sie sind, wenn die Vergangenheit schon nicht mehr ist und die Zukunft noch nicht ist? Wenn dagegen die Gegenwart immer gegenwärtig wäre und nicht in die Vergangenheit übergänge, so wäre sie nicht mehr Zeit, sondern Ewigkeit. Wenn also die Gegenwart nur dadurch zu Zeit wird, dass sie in Vergangenheit übergeht, wie können wir dann auch nur von der Gegenwartszeit sagen, dass sie ist, da doch ihr Seinsgrund eben der ist, dass sie nicht sein wird?



Die vier Jahreszeiten, Kinderzeichnung

Die Zeit kommt und geht, ist hell und dunkel wie Tag und Nacht, sie drängt und eilt, heilt alle Wunden, bringt ans Licht der Welt. Gottlos kann sie sein, oder heroisch, traurig oder glücklich kann sie uns machen. Wir nehmen uns Zeit, sie wird uns gegeben oder geraubt. *Mors certa, hora incerta* – es kommt die Stunde, da die Zeit stehen bleibt. Und vielleicht ist es längst später, als wir glauben. Wir teilen (uns) Zeit ein – *tempus ordo mutationum* – in Vorher und Nachher. Aber was ist ihr Wesen? Die Veränderung, das Fortlaufende, die Bewegung oder das hinter allem Geschehen Gleichbleibende? Läuft sie zyklisch wie ein Wagenrad, die Zeiger am Zifferblatt der Uhr und die Jahreszeiten, oder linear wie das Altern, die Stopp- und die Sanduhr, oder aber gar als deren Synthese, nämlich als Spirale? Und die Ewigkeit? Ist sie die Zeit nach der Zeit, erfüllte Zeit, die Fülle der Zeit oder gar die (Un-)Zeit nach dem Ende der Zeit?

In seinen *Confessiones* XI, 38 vergleicht Augustinus die Zeit mit einem Lied: Wir singen immer nur eine Silbe, die gesungenen Strophen wachsen, die noch zu singenden schrumpfen – wie der Lauf des Lebens. Wie lange dauert der Moment der Gegenwart zwischen Vergangenheit und Zukunft? Verwandelt er nicht mehr existierende Zeit in noch nicht existierende – *praesens nullum habet spatium*? Führt Zeit in Sein und Werden zum Übergang, oder ist sie selbst dieser? „Von Zeit zu Zeit“ teilt die Zeit in Abschnitte, „Zeitpunkte“ halten sie fest: bestimmt wie „eben jetzt“, oder unbestimmt wie „früh“ oder „spät“. „Zeiträume“ dehnen sie aus in „von“ und „bis“. Wir werden von ihr getrieben, wenn es „höchste Zeit“ ist, oder gebremst, wenn wir noch ausreichend „Zeit haben“: Wir leben unter „Zeitdruck“, nur dem Glücklichen schlägt keine Stunde, und Gottes Mühlen mahlen langsam. Mit „zeitgemäß“ raubt die Gegenwart ein wenig Vergangenheit und vergisst auf die Zukunft. Nicht „die Zeit ändert sich“, sondern ihre Umstände tun es. Ist objektiv jene Zeit, die wir messen, und subjektiv diese, die wir spüren? Um wie viel später erst wird der Anfang zu einem solchen? Ändert sich Gegenwart kontinuierlich oder sprunghaft, in Stufen oder gleitend – warum kann Achilles nie die Schildkröte einholen? Glückt unser Leben eher, wenn wir Zeit und ihre Vergänglichkeit hinnehmen, oder wenn wir sie handhaben, in sie eingreifen oder sie gar zu beeinflussen versuchen?

Kannten die Römer ursprünglich nur zwei Jahreszeiten, so bestimmen die *quattuor tempora* bis heute unseren

Lebensrhythmus – *sol temperat orbem* – sowie unser Alltagsleben, und nicht nur für Erich Kästner gilt: *Der Sinn der Jahreszeiten übertrifft den Sinn der Jahrhunderte*. Religiöse Rituale und das Naturgeschehen sind seit jeher vom Verständnis der Zeit geprägt – nur ein Beispiel dafür sind die Wagenrennen im *circus imago mundi*: zwölf Runden wie Monate, vier Farben der Pferde wie Jahreszeiten. Zirkusspiele als Gottesdienst: *divinis constant nostra spectacula rebus*. Noch im 12. Jahrhundert gliedert die Heilsgeschichte die Jahreszeiten: den Winter *ante legem* (vor dem mosaischen Gesetz oder den Zehn Geboten), den Frühling *sub lege*, den Sommer *sub gratia* und den Herbst *sub specie aeternitatis*. Die Natur als Lehrmeisterin des Glaubens!



Erwin Rauscher, Venia docendi in Religionspädagogik und Pädagogik, Kardinal-Innitzer-Preis „für herausragende wissenschaftliche Leistungen“, seit 2006 (Gründungs-)Rektor PH NÖ, Lehraufträge an den Universitäten Graz, Klagenfurt, Linz und Salzburg; Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften, zahlreiche Publikationen zur Schulinnovation

Tempora mutantur / nos et mutamur in illis: Kinder wollen wissen, wie alt sie sind, und zählen die Jahre. Alte Menschen wollen nicht wahrhaben, dass ihre Tage bald gezählt sind. *Tempora labuntur, tacitisque senescimus annis, / et fugiunt freno non remorante dies*. Die *doctrina temporum* liefert den Ariadnefaden durch das Lebenslabyrinth; wer *sine ratione temporum* die Gegenwart verstehen will, kann Zukunft nicht (mit)gestalten und bleibt chronologisch hilflos. Dagegen hilft *paideia*, indem sie Kindheit in Erziehung, Bildung und Kultur transformiert – hebt sie doch den Widersinn jener reinen Selbstentfaltung auf, die auf *logos* und *ethos* verzichten zu können glaubt.

Doch *tertium datur*: Die Zeit kann nicht nur entweder linear oder zyklisch verlaufen. Als Januskopf der Gegenwart zwischen Vergangenheit und Zukunft hat Korf, eine der schillernden, von Christian Morgenstern geschaffenen, absurden Gestalten, mit der „Korfschen Uhr“ ein ironisches, nachdenklich machendes Denkmal gesetzt: *Korf erfindet eine Uhr, / die mit zwei Paar Zeigern kreist / und damit nach vorn nicht nur, / sondern auch nach rückwärts weist. // Zeigt sie zwei, somit auch zehn; / zeigt sie drei, somit auch neun; / und man braucht nur hinzusehn, / um die Zeit nicht mehr zu scheun. // Denn auf dieser Uhr von Korfen, / mit dem janushaften Lauf, / (dazu ward sie so entworfen): / hebt die Zeit sich selber auf*. Vielleicht lässt sich daraus lernen: Der dritte Weg liegt im „Sowohl-entweder-als-auch-Oder“. Denn Senecas Verteidigung des *otium*, um sich konzentrieren zu können auf die großen Fragen der Natur und des Lebens, steht nicht im Widerspruch zu Goethes *Was verkürzt mir die Zeit? / Tätigkeit. / Was macht sie unerträglich lang? / Müßiggang*, sondern ist seine Erfüllung in der Zeit als *res omnium pretiosissima*, als höchstes Gut.

Antike »to GO«

by Martinus Novagricola et Lupusramus Noctuary



Secundo bello Punico Hannibal suis copiis Romanos adeo angustiaverat, ut etiam Romae summa in necessitate essent. Itaque lex Oppia perlata est, qua mulieres luxu abstinere iussae sunt: Aurum habere, varii coloris vestibus uti, vehiculo in urbe vehi vetabantur.

Confecto autem bello et re publica iterum florente feminae postulabant, ut pristina ornamenta sibi redderentur, et ad eam rem impetrandam Capitolium complebant. Quibus M. Porcius Cato consul, vir priscis moribus

favens atque rerum conservandarum studiosus, acerrime restitit et orationem pro lege, quae abrogabatur, habuit. „Quid feminae, quae hic in Capitolio dissolutionem legis Oppiae poscentes congregantur, re vera appetunt? Omnium rerum libertatem desiderant! Quid enim, si hanc expugnauerint, non temptabunt? Extemplo, ubi pares esse coeperint, superiores erunt.“

Quamquam Catonis oratio luculentissima erat, tamen lex Oppia paulo post abrogata est.

angustiare 1: „in Bedrängnis bringen“ | ornamentum, -i: „Schmuckstück“ | abrogare 1: „abschaffen“

Ad Victorem

„Dic¹ mihi, Musa, virum¹, cui maxima laus tribuenda, quod bene sic nostris de studiis meruit discipulos ducens ad Graeca Latinaque dicta, certatim ut valido perlegerent animo.“

Vix ego fatus eram, respondit Rustica Musa:

„Hic² vir, hic est² Victor nomine percelebris:

Victor de pretio pubem certare iubebat multos per annos arbiter assiduus.

Certato³ ipse bono³ tandem certamine³ vicit:

„Victor⁴, docta cohors undique clamat ‚Io!‘

Iam consummavit³ cursum³ post tempora longa iamque diuturnum praestitit officium.

Emerito iam palma datur, quam praebuit ipse tam multis aliis victoribus totiens!“

„Sage mir, Muse, den Mann, dem größtes Lob ist zu zollen, da er sich um unser Fach derart Verdienste erwarb:

Bracht⁴ er doch Schüler dazu, um die Wette Texte zu lesen, griechische oder Latein, stets mit begeistertem Sinn.“

Kaum hatte ich das gesagt, da entgegnete Grobauers Muse:

„Der hier, der ist der Mann, Viktor, sein Name bekannt.

Viktor ließ um den Siegpriß streiten die Jugend, hat das Urteil gefällt stets über Jahre hindurch.

Endlich hat selbst er gekämpft den guten Kampf und gesiegt: Allseits ‚Viktor Juchhe!‘ ruft das gelehrte Gefolg‘.

Schon hat den Lauf er vollendet, den er so lang unternommen, schon erfüllt seine Pflicht, die er so lange geübt.

Da seinen Dienst er getan, ihm selbst der Preis nun gebühret, den er so oft überbracht anderen für ihren Sieg!“

1. „Dic mihi, Musa, virum ...“: Horaz, AP 141 (Übersetzung zu Odyssee 1, 1)

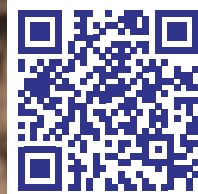
2. „hic vir, hic est ...“: Vergil, Aen. 6, 791

3. „bonum certamen certavi, cursum consummavi ...“: NT 2 Timotheus 4

Rusticus Magnus Grammaticus composuit, aD MMXXV

Viktor Streicher hat heuer zum letzten Mal die Wiener Landesolympiade der Klassischen Sprachen organisiert.

WO BILDUNG UND ABENTEUER HAND IN HAND GEHEN!



Unser maßgeschneiderter Service für Ihre Klasse

- Planen der Reise
- Buchen von Hotels
- Buchen von jugendfreundlichen Stadtführern vor Ort
- Organisieren von Restaurants
- Organisieren von Tickets für Öffis
- Bereitstellen eines Audiosystems mit Kopfhörern während der gesamten Reise, damit die SchülerInnen den Ausführungen leichter folgen können
- Buchen von Flügen, Zügen, Fähren
- Gerne übernehmen wir auf Wunsch auch die komplette Abrechnung mit Ihren SchülerInnen
- Einsatz der **eigenen, modernen Mercedes-Reisebusflotte** mit HVO100 Treibstoff und bequemsten Sitzen mit verstellbaren Kopfstützen, USB Steckdosen in jeder Sitzreihe, Klapp-tischen, WC, Küche für Snacks, Kaffee und Tee uvm.
- Jugendfreundliche Fahrer

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

„Unser Reisebüro hat seit vielen Jahren Erfahrung mit der Planung von Projektwochen. Schulen aus mehreren Bundesländern halten uns die Treue und haben ihre Projektwoche mit Kometreisen jedes Jahr fix in ihrem Terminkalender.“



Petra Luif

Leitung Reisebüro und Schulreisen

Tel.: 03357 46003

Mail: petra@komet-reisen.at



Komet Schulreisen, eine Marke der Komet Reisen GesmbH.

7423 Pinkafeld • Ing. Julius Raab Straße 7a • 03357 46003 • office@komet-reisen.at • www.komet-reisen.at

Krieg und **Frieden** in Vorarlberg

35. Certamen Olympicum Latinum et Graecum

Nach Wochen und Monaten der Vorbereitung war es endlich so weit: Am Montag, den 7. April, reisten 48 Studierende und 11 Begleitpersonen aus allen Bundesländern in Bregenz an. Sie waren im Gästehaus des Hotels Lamm einquartiert, nur wenige Gehminuten vom Collegium Bernardi in der Mehrerau, wo die Übersetzungseinheiten stattfanden. Die Veranstaltung begann, wie es sich in Vorarlberg gehört: mit einem Käsknöpfeessen im Klosterkeller.

Am Dienstag ging es dann mit dem Übersetzen los. Thema der diesjährigen Olympiade war „Krieg und Frieden“ – ein Thema, das leider aktueller denn je ist. In den beiden Lateingruppen befasste man sich mit Texten von Cicero bis Erasmus, während in Griechisch die Rede des Andokides „Über den Frieden mit den Lakedaemoniern“ übersetzt wurde. Kollege Martin Lackner und Kollege Hannes Schiretz hatten ein sehr ansprechendes Skriptum für Griechisch bzw. Latein zusammengestellt.

Natürlich durfte auch das Rahmenprogramm nicht zu kurz kommen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten in Führungen die Stadt Feldkirch und die Schattenburg, das Kloster Mehrerau und die Stadt Bregenz kennen. Über die Vergangenheit von Bregenz erfuhren sie im vorarlberg museum, wo sie die Ausstellung „Weltstadt – oder so“ besuchten. Großes Interesse weckten die Führungen durch das Festspielhaus und die Seebühne, bei denen die Besucherinnen und Besucher durch das Bühnenbild der diesjährigen Produktion – des Freischütz von Carl Maria von Weber – spazieren und dabei Seebühnenluft schnuppern konnten. Als die Führerin von den vielen Special Effects der Produktion erzählte, erwachte in einigen der Wunsch, das Spektakel im Sommer live zu sehen. Ein weiterer Höhepunkt war die Begegnung mit der Legio Rapax. Vier Legionäre stellten ihre Uniformen



Bildungslandesrätin Barbara Schöbi-Fink

vor, erzählten von römischer Kampftaktik und zeigten einen kleinen Schaukampf (natürlich mit Holzschwertern). Besonderen Anklang fand die Möglichkeit, selbst das *pilum* zu werfen, wobei es ein Kollege mit einschlägiger Erfahrung in amerikanischen Ballsportarten war, der durch seinen Wurf die Zusehenden beeindruckte. Er schleuderte das *pilum* so treffsicher und wuchtig auf den Schild, der als Zielscheibe diente, dass die Legionäre Mühe hatten, es wieder herauszuziehen – was illustrierte, was sie davor den Zusehern erzählt hatten.

Am Donnerstag fand die von allen mit Spannung erwartete Abschlussklausur statt. In Griechisch war wieder ein Text von Andokides zu übersetzen. Im Langlatein war der Leichtsinn Alexanders des Großen bei der Eroberung einer indischen Stadt das Thema, im Kurzlatein die

Griechischteam auf der Seebühne



Begegnung mit der Legio Rapax





Gruppenbild mit Bildungslandesrätin Barbara Schöbi-Fink, Bildungsdirektor Heiko Richter und Organisatorin Christine Gögele

Herzlichen Glückwunsch allen Preisträger:innen

➔ Latein L4

1. **Louisa Obenaus**, BG/BRG Carneri
2. **David Füreder**, Stiftsgymnasium Wilhering
3. **Una Proksch**, Sir-Karl-Popper Schule

➔ Latein L6

1. **Alisa Seperovich**, PG3 Sacré Coeur
2. **Julian Sanin**, Franziskanergymnasium Bozen
3. **Dominik Wagner**, Stiftsgym. Kremsmünster

➔ Griechisch

1. **Xihe Zhu**, Akademisches Gymnasium Linz
2. **Emilia Beutler**, BG 9 Wasagasse
3. **Laurenz Nenning**, Stiftsgymnasium Seitenstetten

Eroberung Mailands durch Friedrich Barbarossa. Den Abschluss der ereignisreichen Tage bildete am Freitag die Siegerehrung im Montfortsaal des Landhauses in Bregenz. In seiner Festrede sprach Wolfgang Scheffknecht vor dem äußerst aufmerksamen Publikum über die Leiden der Zivilbevölkerung im Dreißigjährigen Krieg. Danach überreichten Bildungslandesrätin Barbara Schöbi-Fink und Bildungsdirektor Heiko Richter die Urkunden und Preise für die Erst-, Zweit- und Drittplatzierten. Aber auch die anderen gingen nicht leer aus. Sie durften sich bei zahlreichen Sachpreisen bedienen. Anschließend bot das Buffet eine letzte Gelegenheit, sich über die Ereignisse der Woche auszutauschen und Abschied zu nehmen, bevor der Zug in Richtung Osten bestiegen wurde. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen be-

danken, die zum Gelingen der Olympiade beigetragen haben – zu allererst bei meinem Organisationsteam, den Kollegen, welche die Skripten erstellten, den Sponsoren, den Begleitpersonen und vor allem auch bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, deren Begeisterung für die Klassischen Sprachen uns hoffen lässt, dass Latein und Griechisch lange an unseren Schulen Bestand haben.

Christine Gögele

An dieser Stelle sei nun dem Veranstalterteam, allen voran Christine Gögele und der Stadt Bregenz gedankt, und zwar *ex imo corde*. Was hier auf die Beine gestellt worden ist, ist beachtlich: Ein umfangreiches Skriptum, exquisite Verköstigung, ein mannigfaltiges Kulturprogramm!

Lukas Werzer (Graz)

Dank erklingt auch im Odenmaß aus Viktor Streichers Mund:

Diffugere nives, redeunt certamina alumnis
grammaticisque rugae;
sed mala mitescunt, cum post montes habitantes
comiter excipiunt
cunctos qui studeant immersi textibus illis
omnibus ignotis
exercere animum et laetari praemia nacti.
Solvimus hospitibus
grates, quas igitur meriti dimittere functos
hospitio properant:
Nos regione lacu Brigantinoque relictis
pulvis et umbra sumus.

a. d. III Id. Apr.

Dienst in einer Welt im Umbruch

Die mehrfach ausgezeichnete Schriftstellerin Ursula Krechel hat einen beeindruckenden Roman über die Sichtbarkeit weiblicher Arbeit in der Gesellschaft geschrieben – und zwar am Beispiel einer Lateinlehrerin, die erleben muss, wie Sinn und Nutzen ihrer Arbeit auf perfide Weise hinterfragt werden. „Arbeit“ scheint auch ein sinnvolles Thema für den Unterricht zu sein. Passend dazu hat Holger Sonnabend eine hilfreiche Anthologie veröffentlicht, in der er eine breite Textauswahl aus der griechisch-römischen Welt bietet.

Dass Ursula Krechel in *Sehr geehrte Frau Ministerin* die politischen Erschütterungen der Gegenwart mit alten Mustern von Macht und Abhängigkeit verknüpft, zeigt sich besonders eindrucksvoll am Beispiel der Lateinlehrerin Silke Aschauer. Diese unterrichtet an einem Gymnasium, lebt allein und leidet unter starken Unterleibsbeschwerden, die von mehreren Ärzten bagatellisiert werden. Während ihr Körper sie im Stich lässt, sucht sie Halt in der römischen Antike – genauer gesagt in den Schriften des Tacitus, die sie auch gerade im Unterricht behandelt und über deren Qualität sie leicht ins Schwärmen gerät. Dabei zeigt sich eine ihrer Schülerinnen besonders interessiert, möchte immer mehr über diesen Autor und sein Werk erfahren und bekommt daher von Silke zusätzliche Textauszüge zur freiwilligen Lektüre. Kurz darauf wird Silke jedoch in die Direktion bestellt, weil die Mutter des Mädchens, die aus einem Kriegsgebiet nach Deutschland geflohen ist, der Lehrerin vorwirft, im Unterricht Krieg und Gewalt zu verherrlichen. Sie hat sich sogar mit der Behörde in Verbindung gesetzt und eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Silke erhoben.

Silkes intensive Auseinandersetzung mit den Figuren des Tacitus eröffnet ein zweifaches Deutungsangebot: Zum einen reflektiert sie ihr eigenes Verhältnis zu einer Gesellschaft, die weibliches Leiden unsichtbar macht; zum anderen zieht sie Parallelen zur politischen Gewalt der Gegenwart, die in Krechels Roman durch einen Attentatsversuch auf eine Bundesjustizministerin ins Zentrum rückt. Der Täter: ein junger Mann, aufgewachsen in Isolation und Radikalisierung – der Sohn einer anderen Hauptfigur, Eva Patarak, einer besorgten Mutter aus dem Ruhrgebiet.

Krechel gliedert diesen hervorragenden Roman in drei Stränge: Evas Alltag mit ihrem zunehmend unnahbaren Sohn, Silkes stille Kämpfe in der Schule und gegen die Ignoranz der behandelnden Ärzte sowie die Ministerin, die im Wahlkampf zum Symbol einer bedrohten Demokratie wird. Über diese scheinbar unvereinbaren Erzählungen legt sich ein feines Netz aus Motiven: Sprachlosigkeit, enttäuschte Fürsorge und die unheilvolle



Ursula Krechel, *Sehr geehrte Frau Ministerin*. Stuttgart: Klett-Cotta; 26 €

Umkehr von Nähe in Gewalt. Ursula Krechels Sprache bleibt stets präzise, zurückgenommen, und entwickelt gerade aus dieser Nüchternheit eine große emotionale Kraft. *Sehr geehrte Frau Ministerin* ist ein Roman, der die momentane gesellschaftliche Fragilität in einem Zeitalter der Zumutungen gründlich auslotet und einige Denkanstöße liefert, die auch nach der Lektüre noch lange nachhallen.



Holger Sonnabend, *Von harter Arbeit und fairen Löhnen*. Texte aus der Antike. Ditzingen: Reclam; 8 €

Dass die antike Welt nicht nur aus Triumphbögen, Senatsreden und Philosophenschulen bestand, sondern vor allem von harter körperlicher Arbeit geprägt war, gerät im gängigen Bild dieser Epoche oft in den Hintergrund. Holger Sonnabend, Professor für Alte Geschichte in Stuttgart, bemüht sich in seiner soeben erschienenen Anthologie *Von harter Arbeit und fairen Löhnen*, die unterschiedlichen Arbeitsrealitäten im Griechenland und Rom der Antike anhand zahlreicher Texte unterschiedlicher Autoren

auf knappem Raum – das Büchlein umfasst lediglich 140 Seiten – erlebbar zu machen. Seine Textauswahl berücksichtigt dabei zahlreiche Aspekte von Arbeit und geht in weiterer Folge auch auf die sozialen Fragen nach Arbeitsbedingungen und Entlohnung von Arbeit ein.

Sonnabend spricht sein Publikum in sanftem Parlando an, nimmt seine Leserinnen und Leser an der Hand und führt sie von Kapitel zu Kapitel. Er möchte dabei möglichst „heutig“ klingen, um die zeitlose Gültigkeit einiger antiker Phänomene zu unterstreichen, und spricht dabei etwa von „Netzwerken und Vitamin B“, „Erfüllung im Job?“, „Startups und Bilderbuchkarrieren“ oder „Zuwanderung und Greencards“. Für Lehrerinnen und Lehrer bietet dieser niederschwellig kommentierte Textreigen zahlreiche Hinweise und Einladungen, den einen oder anderen Text im Original – hier finden sie sich nämlich nur in deutscher Übersetzung – zu lesen und ihn womöglich für eine Unterrichtssequenz oder für eine Schularbeit aufzubereiten. Man kann beispielsweise nachlesen, welche Berufe ein privilegierter Römer wie Cicero bewundert und welche er verachtet hat, man erfährt bei Polybios, wie Kaufleute im Krieg ein Geschäftsmodell entdecken, oder hört von Sueton, dass bereits in der Kaiserzeit ein ehemaliger Haussklave und Weber als „Quereinsteiger“ eine beachtliche Karriere als Lehrer und Redner durchlaufen haben soll.

Besondere Beachtung verdient das letzte Kapitel des Bandes, in dem der Autor FAQs zur antiken Arbeitswelt beantwortet. Er beantwortet diese häufig gestellten Fragen, die man heute in so gut wie jeder modernen Serviceeinrichtung findet, nicht nur mit seiner eigenen Stimme, sondern zitiert auch immer wieder aus antiken Quellen oder verweist auf die vorigen Kapitel. Gerade dieser Abschnitt, in dem Fragen wie „Wurde oft gestreikt?“ oder „In welcher Branche konnte man am meisten verdienen?“ beantwortet werden, kann in genau dieser Form ideal für den Unterricht verwendet werden, wenn man beispielsweise das Alltagsmodul einmal unter einem anderen thematischen Vorzeichen behandeln möchte.

Andreas Knabl



Schluss mit luftig



Im Rahmen des EU-Sondergipfels am 6. März 2025 beschlossen die Spitzen der EU die Wiederaufrüstung Europas, u. a. mit einem Rüstungsfonds in Höhe von 150 Milliarden Euro: „Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und seine Auswirkungen auf die europäische und globale Sicherheit in einem sich wandelnden Umfeld stellen eine existenzielle Herausforderung für die Europäische Union dar“, hieß es in der Gipfelerklärung zur Verteidigung. Weiters: Die EU werde „ihre allgemeine Verteidigungsbereitschaft erhöhen, ihre strategischen Abhängigkeiten verringern, ihre kritischen Fähigkeitslücken schließen und die europäische verteidigungstechnologische und -industrielle Basis in der gesamten Union entsprechend stärken.“ (vgl. derstandard.at vom 6.3.2025)

Am 26. Mai 2025 war auf tagesspiegel.de Trumps Statement im Wortlaut zu lesen: „Ich hatte immer ein sehr gutes Verhältnis zu Wladimir Putin aus Russland, aber

irgendetwas ist mit ihm passiert. Er ist absolut verrückt geworden! Er tötet unnötigerweise eine Menge Menschen, und ich spreche nicht nur von Soldaten. Raketen und Drohnen werden auf Städte in der Ukraine geschossen, ohne jeglichen Grund.“ (vgl. tagesspiegel.de vom 26.5.2025)

Bei Betrachtung der aktuellen Weltlage ist den Worten, die William Shakespeare Mark Anton in der 2. Szene des 3. Aktes seines *Julius Cäsar* in den Mund gelegt hat, nichts mehr hinzuzufügen: *O judgement, thou art fled to brutish beasts and men have lost their reason!*

Was zeigt uns der Karikaturist?

Europa bzw. die „EU“ steht in der Mitte vor einem großen Spiegel und versucht mit äußerster Anstrengung, einen Brustpanzer über ihre Tunika anzulegen, indem sie wenig erfolgversprechend mit einem dünnen roten

Bild 1: Attische rotfigurige Hydria mit der Darstellung von Ajax und Achilles beim Spiel, sie halten zwei Speere, ca. 490 v. Chr., dem Berliner Maler zugeschrieben

Bild 2: Hoplit, aus einer Kylix trinkend, Maler Kleophrades, Athen, ca. 490 v. Chr., Basel

Bild 3: Aktäon hält einen Xi-phos, Vasenbild aus Metaponto, ca. 390 v. Chr.



Faden die Rüstung auf ihrem Rücken zusammenbindet. Das Gesicht dabei schmerzverzerrt beißt sie sich auf die Zunge. Hinter ihr weitere militärische Ausrüstung: Schild, Schwert, Lanze, und Helm auf einem Hocker. Neben dem Spiegel hängt ein transparentes Kleid, das Europa offensichtlich abgelegt hat, darüber eine Schärpe in den Farben der Fahne der Friedensbewegung, zusammengehalten mit einer großen Brosche in Form des Friedenszeichens. Die Sterne aus dem Wappen der EU finden sich sowohl auf dem Schild als auch als Haarschmuck der Europa.



Die Waffen

Die vollständige Ausrüstung eines Hopliten, eines freien griechischen Bürgers und schwerbewaffneten Kämpfers im archaischen und klassischen Griechenland, bestand aus Helm, Schwert, Lanze, Brustpanzer, Schild und Beinschienen (s. Abb. 1 und 2). Der Schild (Aspis, ἀσπίς) hatte in etwa 1 m Durchmesser, bestand aus Holz, darüber eine dünne Bronzeschicht. Wenn er auch als Angriffswaffe verwendet werden sollte, hatte er einen geschärften Rand.

Das Schwert (Xiphos, ξίφος), 45 bis 60 cm lang, wurde üblicherweise nur verwendet, wenn der Speer gebrochen war (s. Abb. 3). Der Speer (Dory, δόρυ) war in etwa 2–3 m lang und wog max. knapp 2 kg. Die blattförmige Spitze bestand aus Eisen, dessen Gewicht durch einen eisernen Dorn ausgeglichen wurde (s. Abb. 1). Der korinthische Helm (seit dem 7. Jh. v. Chr.) ist der bekannteste griechische Helm. Er hatte einen Nasen- und einen Wangenschirm, seine Form wurde sukzessive den physischen Gegebenheiten angepasst. Abseits der Kampfes wurde der Helm nach oben geschoben (s. Abb. 1 und 2). Der Schienenpanzer wurde zu Beginn des 1. Jh. n. Chr. in der römischen Armee gebräuchlich. Je nach Dicke, Anzahl und Größe der Schienen wog ein Schienenpanzer bis zu 14 kg. Der ursprüngliche Name für den römischen Schienenpanzer ist nicht überliefert.

Friedensbewegung

Die Fahne der Friedensbewegung bildet einen Regenbogen mit allen sieben Farben ab, allerdings in umgekehrter Farbreihenfolge von oben violett nach unten rot. Sie wurde 1961 das erste Mal verwendet. Nicht zu verwechseln ist damit die Fahne der queeren Bewegung, deren Farbreihenfolge oben mit rot beginnt und nur sechs Farben hat (ohne hellblau). Das bekannteste Friedenszeichen wurde im Auftrag der Campaign

for Nuclear Disarmament 1958 vom britischen Künstler Gerald Holtom entworfen. Das Symbol kombiniert die Zeichen N (zwei kurze Radien nach unten) für Nuclear und D (gerade Linie) für Disarmament aus dem Winkeralphabet. Der Umkreis symbolisiert die Erde.

Die Botschaft des Karikaturisten

Europa hat das transparente „luftige“ Kleid abgelegt, ebenso die Schärpe der Friedensbewegung. Liebe und Frieden sind sozusagen an den Nagel gehängt. Jetzt heißt es, sich für den Krieg zu rüsten und die Waffen zu ergreifen. Es wird auch optisch deutlich, dass dies alte Konzepte sind, die nicht mehr in die heutige Zeit passen (sollten). Europa legt sich widerwillig die Rüstung an und es ist beileibe nicht sicher, ob ihr dies gelingt. Fraglich auch, ob sie alle Angriffs- und Verteidigungswaffen anlegen kann. Jedenfalls ist sie sichtlich völlig unvorbereitet, zu unbeweglich und nicht fit für die neue Situation. Viel lieber würde sie die Liebe und den Frieden hochhalten. Doch leider: Schluss mit luftig – und vor allem: Schluss mit lustig!

Das transparente Kleid und die damit verbundene Erotik lassen den Gedanken an Aristophanes' Lysistrate (Λυσιστράτη, „Heeresauflöserin“) aufkommen. Unter ihrer Führung zwingen die Frauen Athens und Spartas die Männer als Verursacher des (Peloponnesischen) Krieges schließlich durch Liebesentzug zum Ende des Krieges. Der Slogan „Make love, not war“ aus den 60iger-Jahren des 20. Jh. hat also auch eine antike Vorgeschichte. John Lennon und Yoko Ono haben diese Bewegung durch ihre legendären Bed Ins unterstützt. Unfassbar großartig in jedem Detail das Bild „Love War“ von Banksy. Auch diesem ist wahrlich nichts hinzuzufügen.

Peter Glatz

Korinthischer Helm (5. Jh. v. Chr.)

Banksy, Love War



Lange Nacht der Antike

Die *Nox Latina septima* am 25. April 2025

Bereits zum siebten Mal fand die Lange Nacht der Antike statt. Diesmal nicht nur in Wien und St. Pölten, sondern heuer auch erstmals in Kremsmünster und Innsbruck. Nun dürfen wir einen Rückblick auf einen ereignisreichen Abend im Zeichen von Latein und Griechisch geben, an dem Schüler:innen, Lehrer:innen, Studierende und Lehrende der Universität Wien und Innsbruck sowie Freiwillige anderer Institutionen gemeinsam die Antike erlebbar gemacht haben. Ein großer Dank gilt somit allen Mitwirkenden für ihr Engagement und ihre Begeisterung, an der Langen Nacht dabei zu sein!

Wir hoffen, dass die Lange Nacht der Antike, wenn sie in drei Jahren wieder stattfindet, noch weiter wachsen wird.



Wien: v.l.n.r.: Ingrid Söllner-Fritscher, Judith Ziegler, Georg Plattner, Michael Sörös, Annick Danner, Johannes Bauer



Wien: Präsentation der Legio XIII Gemina

Wien

An den bewährten Schul-Standorten Schottengymnasium, Lise Meitner Realgymnasium und Wasagymnasium wurde ein buntes Programm geboten und auch die Uni Wien und das Juridicum waren wieder dabei. Um 18 Uhr begann es mit der Stadtführung der Wiener Stadtarchäologie durch Mag. Sabine Jäger-Wersonig und Mag. Ingeborg Gaisbauer. Einige Besucher:innen trotzten dem schlechten Wetter und entdeckten „neue“ alte Gräber und andere Gustostückchen im 1. Bezirk und machten spannende neue Entdeckungen in der Wiener Innenstadt.

Im Schottengymnasium konnte man im Festsaal ein Theaterstück „Best of NOSTOI. Heimkehr ohne Rückkehr“ und zwei Filme *Cassandra* und *Medusa* mit anschließender Podiumsdiskussion mit Schauspieler:innen sehen. Im Keller gab es das Schiedsgericht (Menander, *Epitrepontes*) als Theater zu bewundern. Unter dem Titel „Mica, Mica Stellula“ wurde zum Mitsingen lateinischer Lieder eingeladen.

Bei „Latein auf Stein – Inschriften im Licht der Taschen-

lampe“ wurden Besucher:innen zu einem Rundgang im Schottenstift eingeladen und bei „Lovers und Losers: Ovids Metamorphosen im KHM“ standen Kunstwerke des kunsthistorischen Museums im Mittelpunkt. Abgerundet wurde das Angebot durch eine Fotostation, eine Schmuckwerkstätte, einen Workshop zum Mosaik-Legen und zu antiker Medizin. Natürlich kam auch das Kulinarische im Schottengymnasium nicht zu kurz.

Im Lise Meitner Realgymnasium konnte man weiter kulinarisch unterwegs sein und sich Roman Bowls zusammenstellen und verkosten sowie einen Antike-Button stanzen oder in der Kahoot-Spielhölle sein Antike-Wissen unter Beweis stellen. Auch hier wurde lateinisch gesungen und Interessierte konnten sich über das Latein- und Griechischstudium an der Uni Wien informieren.

Im Wasagymnasium sprach Michael Sörös lateinische Eröffnungsworte für die Lange Nacht der Antike und wünschte der Veranstaltung gutes Gelingen. Danach berichtete Georg Plattner vom Kunsthistorischen Museum Wien Spannendes über die Götterwelt. Legionäre der Legio XIII Gemina waren wieder gekommen, um ihre Ausrüstung und das Leben eines Legionärs zu präsentieren.



Wien: Fotostation



Kremsmünster: Ermordung Caesars im Minimusical „Das Leben des C.J.“ von Andrea Schedlberger

Latinitas sonans erfüllte das Stiegenhaus mit lateinischen Hits, aber auch beim Jazz-Karaoke auf Latein oder dem Homer-Karaoke konnte man seine Stimme unter Beweis stellen. Zur Stärkung gab es „Ab ovo ad mala“ – gefüllte Eier, einen Mac Roman und Apfelkuchen. Wenn man dann wieder gestärkt war, konnte man seine eigene Münze prägen und vieles über antike Münzen von Experten des Instituts für Numismatik erfahren. Eine Theatermaske, eine Wachstafel oder eine Sonnenuhr konnte man selbst basteln und römische Spiele ausprobieren. Bei der Toga-Fotostation schlüpfen viele dann auch noch ins römische Outfit.

Am Juridicum stellten Alexander Balthasar und Christoph Ebner zwei spezielle Themen vor: „Kaiser, Tiere, Sensationen. Die Jagdspiele im römischen Amphitheater.“ sowie „Zulässigkeit weiblicher Könige. Von Hatschepsut bis Maria Theresia, unter besonderer Berücksichtigung griechisch-römischer Tradition.“

Am Campus der Uni Wien stellte sich das Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein vor, wo es einen Vortrag zum Thema „Zeitbestimmung unter dem Sternenzelt. Eine astronomische Entdeckungsreise.“ zu hören sowie das Theaterstück *Ceyx und Alcyone*, eine Gemeinschaftsproduktion von Lehrenden und Studierenden der Universität Wien, zu bestaunen gab.

Judith Ziegler

Sankt Pölten

Zum dritten Mal war das Mary Ward Gymnasium Sankt Pölten bei der Langer Nacht der Antike dabei. Das Team der Latein- und Griechischlehrerinnen (Alexandra Gaßner-Novak, Alice Klein, Anna Schmid), unterstützt von zwei Biologinnen und einer Musikerin, präsentierte zusammen mit ca. 70 Schüler:innen ein buntes Programm: Es gab eine Show zu den olympischen Spielen, lateinische Lieder, ein Philosophenquiz, römische Spiele, einen Gang durch den Tartarus, ein Biologiememory mit lateinischen Pflanzen- und Tierzeichnungen und natürlich ein köstliches Buffet mit römischen (nach Apicius) und griechischen Spezialitäten. Außerdem hatten die Besucher:innen die Möglichkeit, im Stadtmuseum, das nur wenige Gehminuten von der Schule entfernt ist, eine kurze Führung durch die römische Abteilung zu erhalten sowie römischen Schmuck oder ein Mühlespiel zu basteln. Die rund 200 Gäste amüsierten sich sehr und genossen den Abend.

Alexandra Gaßner-Novak



Mary Ward Gymnasium erweckt Antike zum Leben, Bericht auf p3tv



St. Pölten: Präsentation der olympischen Disziplin Wettlauf in Zeitlupe



St. Pölten: Amor verschießt Liebespfeile



Kremsmünster: Schüler:innen der 7. Klassen als griechische Gött:innen

Kremsmünster

Das Stiftsgymnasium Kremsmünster nahm erstmals an der Langen Nacht der Antike teil. Die ARGEs Latein und Griechisch stellten mithilfe ihrer Kollegen aus Kunst und Musik ein buntes Programm auf die Beine. Als Einleitung für den Abend wurden Cicero-Handschriften der Klosterbibliothek genauer unter die Lupe genommen und viele Gäste versuchten sich daran, Wörter in karolingischen Minuskeln zu entziffern, um herauszufinden, dass sie diesen Text schon in der Schule durchgenommen hatten, nämlich die Anklagerede Ciceros gegen Catilina. Weiters wurden Inschriften am Stiftsgelände erkundet sowie kleine Katapulte und ein Mühlespiel gebastelt. Am Gelände streiften griechisch-römische Götter, dargestellt von Schülerinnen und Schülern der 7B, umher, erklärten ihre Attribute und gaben Auskunft über ihr göttliches Wirken (s. Abb. S. 19 unten). Dass sich im Stift auch klassische Mythen in den Deckenmalereien des Wolfratssaales finden lassen, stellten Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse vor und erzählten diese anschaulich nach. Mit römischen Snacks und edlen Tropfen gestärkt konnte man bei einer Modeschau Einblicke in die römische Gesellschaft gewinnen. Den grandiosen Abschluss des Abends bildete ein von Prof. Andrea Schedlberger eigens zusammengestelltes Minimusical über das Leben des Gaius Julius Caesar. Lateinisch umgedichtete Lieder wie „Ein Schiff wird kommen – *Adveniet navis*“ und „Eine ins Leben“, Deklinationssongs, verbunden mit tollen schauspielerischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler der Chorklasse sowie des Schulchors begeisterten das Publikum im Kaisersaal des Stiftes. Wir freuen uns über den guten Besuch und eine gelungene Veranstaltung.

Alexander Starl



Innsbruck: 8BD mit Petra Lenzi im Archäologischen Museum

Innsbruck

Nach einiger Vorbereitungsarbeit war der große Tag gekommen: Am 25. April gestalteten zwei Lateingruppen des Akademischen Gymnasiums Innsbruck den *Meridies Latinus* im Rahmen der Langen Nacht der Antike. Florian Müller, der Leiter des Archäologischen Institutes, führte einige Schüler:innen mit ansteckendem Enthusiasmus durch das archäologische Museum der Uni Innsbruck und gab ihnen detaillierten Einblick in die verschiedenen Epochen der Kunst der griechisch-römischen Antike. Die Schüler:innen lernten dabei, wie ein Gipsabdruck zustande kommt, aber auch wie die beachtliche Sammlung antiker Schätze an die Universität Innsbruck gelangte und dort ihr eigenes Museum bekam. Besonders interessant waren Prof. Müllers Ausführungen zur Genese einzelner Statuen und Büsten klassischer bzw. hellenistischer Zeit, wie die Schüler:innen, die den Experten mit vielen Fragen löcherten, einhellig befanden. Aufgrund der allgemeinen Begeisterung lud Prof. Müller alle herzlich zum Wiederkommen ein.



Innsbruck: Direktorin Rosmarie Knoflach und die 2E gaben der 5I und Petra Lenzi beim *Meridies Latinus* am AGI die Ehre.

Im Anschluss an die Führung war der zweite Teil dieses *Meridies Latinus* am AGI geplant. Die Schüler:innen der 5I-L4_Gruppe – die meisten von ihnen sind English native speakers – trugen in der Bibliothek Mythen der griechischen Antike Schüler:innen verschiedener Klassen in ihrer Muttersprache Englisch vor. Dazu durften die Gäste Mostbrötchen, viererlei Moretum und gepfefferte Datteln genießen. Die mannigfachen Irrungen und Wirrungen der Protagonist:innen der einzelnen Mythen, von Ikarus über Leto bis Jason begeisterten die Schüler:innen und der Glanz in ihren Augen während der Performance war deutlich sichtbar. Einhelliger Consensus am Ende der Vorstellung war: wir wollen beim nächsten Mal unbedingt wieder dabei sein.

Petra Lenzi

Während am Akademischen Gymnasium der *Meridies Latinus* schon früher über die Bühne ging, beteiligte sich das Institut für Klassische Philologie und Neulateinische Studien der Universität Innsbruck am Abend an der Langen Nacht der Antike mit einer *Nox Latina* voller

Humor, Filmleidenschaft und neulateinischer Sprachkunst. In einem bis auf den letzten Platz gefüllten Raum wurden Szenen aus Filmklassikern gezeigt – allesamt von Studierenden und Lehrenden der Universität Innsbruck lateinisch synchronisiert. Die Mischung aus Popkultur, Sprachwitz und fundierter philologischer Arbeit begeisterte das Publikum. Trotz der Verlegung von der geplanten Open-Air-Terrasse ins Gebäude tat das der Atmosphäre keinen Abbruch: fast hundert Interessierte waren gekommen, um zu erleben, wie lebendig Latein auch heute noch sein kann. Durch die Verwendung von Neulatein wurde nicht nur an die lange Tradition gesprochener lateinischer Sprache erinnert, sondern auch deren überraschende Ausdruckskraft für moderne Inhalte gezeigt. Ein Abend, der auf unterhaltsame Weise die Lebendigkeit des Lateinischen unter Beweis stellte.

BENEDICTUS EUROPÆ PATRONUS

X. Certamen Benedictinum

8.–10. Oktober 2025, Stift Melk



Hl. Benedikt, Fresko von Peter Bischof, Benedictus-Kapelle

Die Regula Benedicti, die geistliche Grundlage des Benediktinerordens, regelt bis heute das Leben sowohl der benediktinischen als auch anderer klösterlicher Gemeinschaften. Um die Jugend Europas mit diesem Gedankengut vertraut zu machen, hat Abt Dr. Burkhard Ellegast im Jahr 2000 den Benedictus-Wettbewerb ins Leben gerufen, einen Wettbewerb, bei dem in einer vierstündigen Klausur Texte aus der *Regula Benedicti* und aus den *Dialogi* Gregors des Großen übersetzt und interpretiert werden. Die Einladung zur Teilnahme richtet sich alle drei Jahre an alle Gymnasien Niederösterreichs, an die katholischen Privatschulen aus ganz Österreich und weitere Benediktinergymnasien Europas.

Zum 10. Mal will das Stift Melk die Jugend Europas einladen, sich im Rahmen eines *Litterarum Certamen* mit dem Gedankengut des Heiligen Benedikt, des Patronen Europas, zu befassen. Der Wettbewerb findet im Stift Melk vom 8.10. 2025 bis zum 10.10. 2025 statt.

Die Einladungen werden an die Schulen per E-Mail bzw. postalisch versandt.

Anmeldeschluss ist Freitag, der 20. Juni 2025.

Genauere Informationen über die aktuelle Ausschreibung finden sich auf der Website des Stiftsgymnasiums Melk: www.gymmelk.ac.at/benedictus.

Ursula Zödl

Quis ut deus **Cervisius Vixmontanus LXV**

Der Mann mit der wohl markantesten (lateinischen) Kontaktzeile hat sich mit 1. Mai 2025, kurz nach Erreichen seines 65. Geburtstages, aus der Arbeit zurückgezogen.

Mit Michael Sörös verabschiedet sich einer der prägendsten Schulmänner Österreichs der letzten Jahrzehnte in den Ruhestand.

Der gebürtige Wiener besuchte die Volksschule 11 am Herderplatz, danach das GRG 11 in der Gottschalkgasse. Anschließend studierte er an der Universität Wien Latein und Geschichte. Nicht zu vergessen für seinen weiteren breit gefächerten Berufs- und Lebensweg – die Ausbildung zum staatlich geprüften Tennislehrer an der damaligen BAFL.

Seine Profession (diese Bezeichnung ist bewusst gewählt) als Lehrer für Latein, Geschichte, Politische Bildung, Wissenschaftliches Arbeiten startete er am BG 8, Piaristengasse, im Schuljahr 1983/84, im Schuljahr 1984/85 unterrichtete er auch am GRG 22, Bernoullistraße. Als Direktor am BG 9, Wasagasse (1.1.2002 bis 31.8.2008), setzte er wesentliche Maßnahmen zur Schulentwicklung, auch in Hinsicht auf die Klassischen Sprachen. Von 1.9.2008 bis 2019 agierte Michael Sörös als Landesschulinspektor für AHS im Stadtschulrat Wien. Seine schulische/schulpolitische Laufbahn beendete Michael Sörös als Leiter der Bildungsdirektion Wien West in der Bildungsdirektion Wien (2019–2025). In dieser Funktion zeigte er sich als tadelloser, loyaler österreichischer Beamter: Obwohl er dem „unglückseligen“ BD-EG (Bildungsdirektionen-Einrichtungsgesetz) von dessen Struktur her sehr kritisch gegenüberstand, erfüllte er eine der höchsten Funktionen in dieser neu geschaffenen Hybrid-Institution (Bund/Land) vorbildlich. Besonders am Herzen lag ihm dabei seine Rolle als Kontaktperson zu außerschulischen Organisationen: Universität Wien, PH Wien, KPH Wien/Krems, LPD Wien, SK Rapid Wien (dazu noch später). Resümierend blickt Michael Sörös mit (berechtigtem, Anm. des Verf.) Stolz darauf zurück, in all seinen beruflichen Stationen viele pädagogische Vorhaben umgesetzt zu haben und vielen Menschen eine Hilfe gewesen zu sein.

Parallel und ergänzend zur schulischen Laufbahn bekleidete Michael Sörös auch mehrere Funktionen in der Standesvertretung: Stellvertretender Vorsitzender im FA AHS Wien, Vorsitzender der ÖPU Wien, Vorstandsmitglied in der VCL Wien, Mitglied im Vorstand des Wiener Direktorenvereins, Obmann der LFG AHS im ÖAAB Wien, Präsident des VÖLSI (Verein der österreichischen Landesschulinspektorinnen und Landesschulinspektoren). Vorbilder für sein umfassendes Wirken gab es viele,

aus dem Bereich des Sports, aber auch aus Politik, Wissenschaft und Kirche. Wer seine blumigen Botschaften zu Weihnachten und anderen Gelegenheiten erhalten hat, stößt immer wieder auf den Namen Anselm Grün OSB. So ist nicht überraschend die *Regula Benedicti* als Gesamtkonzept für ihn ein guter Lebensleitfaden. Aber er bezeichnet sich diesbezüglich als einen „hemmungslosen Eklektiker“. Somit ist auch verständlich, dass neben Vergil auch Cicero einer seiner Lieblingsautoren ist. Als zeitgenössische Vertreter der deutschen Literatur schätzt er Eugen Roth und Wilhelm Busch, was gut zu seinem

feinen und manchmal tiefgründigen Humor bei so manchem „sör“ (ungar. für „Bier“, daher der Cervisius) passt.

Der Verfasser dieser Zeile durfte rund anderthalb Jahrzehnte mit Michael Sörös in der Schulaufsicht bzw. Schulverwaltung zusammenarbeiten. Wir zwei Lateiner (Griechisch lief mit) waren im Kreis der 23 Landesschulinspektor:innen für AHS österreichweit DIE Ansprechpartner, was die klassischen Sprachen betraf. Dabei war es uns wichtig, dass wir beide (oder zumindest einer von uns) in allen wesentlichen Gremien und Arbeitsgruppen des Ministeriums vertreten war(en). Somit konnten wir einerseits die Wünsche, Anliegen und Sorgen der Kollegenschaft direkt an höchster Stelle einbringen, andererseits die dort verhandelten Entwicklungen und erzielten Ergebnisse brühwarm und direkt an die betroffenen Ebenen (Direktor:innenbesprechungen, ARGE-Leiter:innen-Sitzungen, Bundes-ARGE Sodalitas) weitergeben. Und Neuerungen gab es in der Zeit ab ca. 2005 genug: Neue Lehrpläne, neue Leistungsbeurteilung, neue

Reifeprüfung, um nur die wichtigsten zu nennen. Wir konnten aber auch konkrete Fragen und Probleme an einzelnen Schulstandorten (Stichwort Latein im G oder RG, § 39 SchOG) meistens einvernehmlich und erfolgreich mit den Kolleg:innen in den Bundesländern regeln. Unser Grundprinzip in all den Jahren war das interne Besprechen auf Augenhöhe (wenn nötig unter Beziehung externer Expert:innen) und einheitliches Auftreten nach außen.

Zum Schluss noch zur Privatperson Michael Sörös: Das Allerwichtigste in seinem Leben ist die Familie (in der es fast ausschließlich Lehrer:innen und Polizist:innen gibt). Elfi, mit der er seit 1982 verheiratet ist (ebenfalls Lehrerin bis zu ihrer Pensionierung), die Kinder Katharina (geb. 1985), Harald (geb. 1986), Marina (geb. 1991) sowie die sechs Enkelkinder Anna 2016, David 2017, Mattheo 2017, Fabio 2020, Lana 2022, Laura 2024. Nach dem Antritt des Ruhestandes steht ein Australien-Urlaub an (anberaumt auf drei Monate), dann viel Arbeit in Haus und Garten in Kaumberg (im Bezirk Lilienfeld/NÖ, daher



der Vixmontanus), ehrenamtliche Tätigkeit im Kuratorium der VOSÖ (Verein der Ordensschulen Österreichs), Verfassen von Büchern (zwei sind schon konkret geplant und im Kopf vorhanden). Und nicht zu vergessen: Die Gründung eines Rapid-Fanclubs Kaumberg ... Ich habe Michael gefragt, was er der nächsten Generation mit auf den (schulischen) Weg geben möchte: „Orientiere dich in deinen (Aus-)Bildungsentscheidungen nicht an nackten Arbeitsmarktdaten (die ändern sich schnell),

sondern folge deinem Herzen! Latein und Griechisch, sowie Sport (ich habe lange Zeit parallel zur Schule als Tennislehrer gearbeitet) sind gute Wegbegleiter.“ Und so wage ich, Michael Sörös' Wirken mit einem abgewandelten Zitat aus seiner geschätzten *Regula Benedicti* zusammenzufassen: Er hat vorgelebt, *qualis debeat magister / paedagogus / rector / inspector esse*.

Fritz Lošek

De **Michaele optime** merito

Michael hat so vielfältig im Lehrberuf, als Direktor und als LSI (von SQM möchte ich gar nicht sprechen – Michael weiß warum) gewirkt, dass es auf einer Seite nicht zu beschreiben ist. Wir sagen ihm dafür vom ganzen Herzen ein großes Dankeschön! Da ein Aufzählen seiner Leistungen den vorgesehenen Raum bei weitem sprengen würde, beschränke ich mich auf unseren gemeinsamen Weg und auf ein paar Episoden, die wir miteinander erlebt haben.

Ganz früh schon kam es zu einer ersten intensiven Begegnung mit ihm, und zwar auf einem Lehrer-Ausbildungsschikurs, den wir gemeinsam absolvierten. Wir waren in derselben Gruppe eingeteilt, weil wir beide unsere Technik komplett umlernen mussten. Auf Schul- und anderen Schikursen hatten wir es anders gelernt. Da gab es viel Anstrengung und auch einige Stürze, aber nach einer Woche war Michael perfekt!

Später haben wir gemeinsam die Ausbildung zu „Einführenden für Probelehrer“ (wie das damals noch hieß) absolviert. Nicht nur dabei kam es zu intensivem Austausch miteinander, sondern auch bei vielen Latein-ARGE-Veranstaltungen, bei denen Michael oft interessante Vorträge hielt. So erinnere ich mich an seine Darlegungen über Augustinus: Dabei hat er aus seiner Praxis als Lateinlehrer berichtet und uns vorgestellt, welches Programm er diesbezüglich seinen Schülerinnen und Schülern angeboten hat. Damals gab es noch kein Modul „Religio“, aber für mich war klar: So will ich es umsetzen!

Lange Jahre haben wir beide Gerhard Riegler als Obmann in der VCL Wien unterstützt und dabei fast täglich Mails ausgetauscht, sehr oft auf Latein. Meist haben wir Vorstandssitzungen zu dritt vorbereitet. Als wir uns dabei einmal bei mir zu Hause trafen, sagte meine kleine Tochter dann: „Ihr seid die drei Schultfis!“ Da ich das zwar treffend, aber nicht so nett fand, besserte sie sich aus: „Die heiligen drei Könige der VCL!“ Auch nach unserer Zeit im Vorstand blieb Michael in der VCL immer aktiv, nahm als Ehrengast an unseren Hauptversammlungen teil und hielt einige Vorträge, so zuletzt einen großartigen zum Thema „Unterricht ist mehr als pädagogisches Management. Guter Unterricht ist eine Frage von Haltungen.“ Ich denke und hoffe, er wird der VCL weiterhin treu bleiben!



Als Michael nach seiner langjährigen, erfolgreichen Lehrerlaufbahn im Piaristengymnasium im Jahre 2002 die Direktion im Wasagymnasium übernahm, kam meine Tochter als Schülerin in diese Schule. Unter seiner Leitung erlebte die Schule eine Blütezeit: Die Schüler:innen-Anzahl wuchs und auch Latein und Griechisch erlebten einen Aufschwung. Als sich meine Tochter in der vierten Klasse für Griechisch entschied, sich aber zu wenige Schüler:innen dafür meldeten, sagte Michael, an den sie sich wendete, zu ihr: „Versuch doch du Werbung dafür zu machen, damit ihr wenigstens fünf werdet.“ Ein vielleicht ungewöhnlicher Ansatz, aber es ist gelungen.

Auch an religiösen Veranstaltungen haben wir gemeinsam teilgenommen. Besonders ist mir ein von Michael organisiertes Seminar bei Pater Anselm Grün zum Thema „Menschen führen – Leben wecken“ in Erinnerung, das uns beide sehr beeindruckt hat. Dieser Mann kann ohne Unterlagen, Handout, Flipchart oder Beamer so Wesentliches in 20 Minuten aussagen, dass man lange darüber nachdenken kann – und dafür gibt es auch Zeit im Seminar. Seit einigen Jahren nimmt Michael regelmäßig an den von mir initiierten Reflexionstagen der VCL Wien mit Matthias Beck teil, dessen Vortrag mit vielen Diskussionsbeiträgen der Teilnehmer:innen uns auch beide begeistert.

Wie wir alle wissen, ist Michael ein Fan von Rapid und das sehr ausgeprägt, wie ich einmal erlebt habe: Eine Ehrung für die Latein-Olympioniken fand in der Bildungsdirektion statt. Ich sollte dabei eine Ansprache halten. Natürlich suchte ich dafür eine entsprechend feierliches Gewand aus, aber es war violett. Michael empfing mich mit den Worten: „Violett kommst du in die Bildungsdirektion – das geht aber gar nicht!“

Zuletzt danke ich Michael persönlich, weil er mich in den Jahren als ARGE-Leiterin von Wien und auch in meiner Tätigkeit für die SRP im BMBWF immer unterstützt hat.

Regina Loidolt

ἀγορά

Teaching Classics Worldwide. Successes, Challenges and Developments, edited by Steven Hunt and John Bulwer, London/New York, Bloomsbury Academic 2025

Ausgehend von der Frage „Was ist der Benefit der klassischen Sprachen in den Schulen von heute?“ gibt das Buch einen globalen (!) Überblick über den aktuellen Unterricht in den klassischen Sprachen bzw. in klassischer Literatur und Kultur. Als systematischer Leitfaden führt es durch die Vielfalt der Curricula, fragt nach den Gründen dieser verschiedenen Ansätze, beleuchtet aktuelle Trends (z. B. Latine loqui) und ist somit für Lehrkräfte, Fortbildner:innen im Bereich der Lehrkräftefortbildung, Interessenvertretungen klassischer Bildung und Entscheidungsträger:innen im Bildungswesen eine interessante Quelle.

Der Band gliedert sich in sechs Großkapitel:
Part One: Europe and Russia, Part Two: The Americas, Part Three: Australasia, Part Four: Middle East and Asia, Part Five: Africa, Part Six: Other. Diese sind gegliedert in insgesamt 66 Unterkapitel von Austria (Autor: Peter Glatz) bis Zimbabwe. Eine Einführung und ein Index runden dieses opus magnum ab.

ISBN: 978-1-350-42761-7
Ein paar Exemplare sind (ohne Zoll- und Bankgebühren) über peter.glatz@eduhi.at für 30€ erhältlich.



George Enescu, *Oedipe*

Im Rahmen der Bregenzer Festspiele 2025 finden drei Aufführungen statt.

Termine: 16./20./28.07.2025
Informationen dazu
per QR-Code



Domgrabungsmuseum Salzburg

Der Bericht auf orf.at vom 11.03.2025 bietet wissenswerte Infos und zahlreiche interessante Bilder und Überblicke.



Sollten Sie während der Sommermonate auf Orte, Bücher, Ausstellungen, Serien etc. stoßen, die für unsere Leser:innen interessant sein könnten, schicken Sie uns doch bitte bis zum 15. August 2025 einen Hinweis an sodalitas91@gmail.com.

Bundesolympiade zum Thema KRIEG UND FRIEDEN in Vorarlberg: Alle Infos zum Bewerb 2025 finden sich auf der Wettbewerbshomepage, darunter auch Skripten und Klausuren.

<https://certamen-olympicum2025.at>

**LUSTIGES TASCHENBUCH
SPEZIAL, Ausgabe #123: ENTEN
IM OLYMP.** Die Familie Duck,
Micky Mouse & Co tauchen ein
in die Welt der griechischen
Mythologie und Kultur. Ideale
Vergleichsmedien für Schularbeiten
und Reifeprüfungsaufgaben!

**Aktuell hörenswert ist der
ZEIT-Podcast UNTER
PFARRERSTÖCHTERN,**
in dem die Journalistin
Sabine Rückert und ihre
Schwester, die Theologin
Johanna Haberer, Folge für
Folge alle Bücher der Bibel
besprechen

Das Online-Journal *Ars Docendi* 22/2025
bietet diverse interessante Beiträge, in den
Sprachen Deutsch, Italienisch, Englisch,
bisweilen auch zweisprachig.

<http://arsdocendi.centrumlatinitatis.org/>



Ali Benjamins Roman *DIE SUCHE
NACH PAULIE FINK*, ausgezeichnet
mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis
2022, ist auch für Klassische
Philolog:innen eine interessante Lektüre:
Viele Kapitel spielen im Unterricht, in
dem die Lehrerin ihrer Klasse mehrere
Begriffe aus der griechischen Welt –
z. B. Kleos, Eudaimonia oder Katharsis –
näherbringt.

**Kulturjournalist Heinz Sichrovsky schreibt nach der SKRP in seinem Newsletter
Heinz Sichrovsky verteidigt Kunst und Kultur am 9. Mai 2025:**

Abgetötetes Deutsch

Wenn Sie das lesen, schließt meine jüngere Tochter die schriftliche Zentralmatura gerade mit dem Fach Englisch ab. Das geliebte Latein ist souverän bestanden, selbst Mathe hatte nach dem neuen Beurteilungsschlüssel dank guter Jahresabschlussnote seine Schrecken verloren. Nur die Deutsch-Matura haben alle verflucht. Wo man früher Bildung, Stil und freies Argumentieren geschliffen hat, herrscht jetzt bürokratischer Drill, seit der Literaturunterricht zugunsten von „Textsorten“ liquidiert wurde. Bloß nicht die Textsorte „Leserbrief“ mit der Textsorte „Offener Brief“ verwechseln! „Erörterung“ nicht mit „Zusammenfassung“, und alles nie über 680 Wörter, verbindlich mit Leerzeile zwischen den Absätzen. Meine Tochter hat die Matura - im Ernst - mit einer „Meinungsrede“ zu einem Zeitungsartikel über die Reparatur von Haushaltsgeräten bestanden. Die einzige Literaturfrage (von sechs) betraf zwei kurze Gedichte von Enzensberger und Jürgen Halter, die laut ich auch nicht gewählt. Dank an alle, die uns den zentralisierten Schwachsinn eingewirtschaftet haben. Von der Volksschule, in der niemand mehr Deutsch spricht, bis zur akademischen Reife: Unsere Bildungspolitik pflastert gewissenhaft den Weg von der abgetöteten zur toten Sprache.

Lebende Antike

Was eine lebende, pulsierende Sprache vermag, davon konnten sich die 32 bzw. 2.300 Glücklichen überzeugen, die in Griechisch bzw. Latein maturierten. Die Gräzisten erfuhren bei Plato/Sokrates, wie man Wissende von Scharlatanen unterscheidet. Und erst das zweite Beispiel, das aus der „Ilias“! Der Grieche Diomedes und der Trojaner Glaukos stehen einander hochgerüstet gegenüber. Da fällt ihnen ein, dass ihre Familien endlos befreundet sind, und sie gehen lieber einen heben. Das ist drängende, ermutigende Friedenspolitik anno 2025, während sich der Reparaturartikel aus der Deutsch-Matura wie 3000 Jahre alt liest. Meine Tochter hatte in Latein mit zwei Prachttexten ihre Freude. Die Fabel des konvertierten Rabbiners Petrus Alfonsi aus dem 12. Jahrhundert mutet chassidisch an: Ein Bauer fängt einen Vogel, der sich weigert, in Unfreiheit zu singen. Aber er werde dem Bauern im Fall seiner Freilassung lebensverändernde Erkenntnisse übermitteln. Der Landwirt glaubt ihm, doch die Weisheit, die das Vieh für ihn bereithält, ist kein Kompliment: Glaub nicht jedem, der dir etwas verspricht. Das zweite Beispiel betraf ein schmerzvolles Liebesgedicht der Sappho und sein Pendant von Lord Byron. Ja, ein zuspruchsbedürftig geliebt hat man schon vor 3000 bzw. 200 Jahren. Aber um sich in den Reparaturartikel zu verlieben, muss man schon ein arger Perversling sein.

Servus Latein!

Renate Glas zeigt auf Radio Kärnten einem breiten Publikum, wieviel Latein in unserem Alltag steckt.

Liebe Renate, wie ist Dir die Idee zu Deiner Sendung *Servus Latein* gekommen, und was war Dein persönlicher Antrieb, über Latein im Radio zu sprechen?

Im Rahmen eines Interviews von Radio Kärnten zum Thema „Valentinstag“ bzw. „Blumiges Latein“ teilte ich am 14. Februar 2023 der Moderatorin eine Idee mit, die ich als damalige PR-Beauftragte der SODALITAS schon länger mit mir herumgetragen hatte – analog zu Sendungen wie „60 Sekunden für Ihre Gesundheit“ sollte es auch einen täglichen Beitrag unter dem Motto „Eine Minute Latein“ geben. Material dazu war schon in reicher Fülle vorhanden, da ich die Alltagstauglichkeit von Latein in vielen Vorträgen unter Beweis gestellt hatte. Außerdem ist „Latein lebt“ eine wichtige Komponente in der neuen Lehrbuchserie CONTACTUS für das sechsjährige Latein, an dem meine Kollegin und Freundin Renate Oswald und ich seit 2020 intensiv arbeiten. Die einschlägi-



Renate Glas im ORF-Landesstudio

gen Abschnitte in den Büchern sind mit der Überschrift „So punktest du mit Latein“ und der Signalfigur Prudens versehen. Die knackigen Beiträge, die für das junge Zielpublikum gestaltet werden, passen auch fast 1:1 für das Radiopublikum. Schon die Überschriften der Beiträge, die bei der Sendung „Servus, Srečno, Ciao“ anmoderiert werden, sollen Neugier erwecken (z. B. „Schönheitskult und Body Positivity“, „Chemische Tantalusqualen“, „Lateinisch schlürfen“).

Was möchtest Du mit Deiner Sendung vor allem erreichen? Und an welches Zielpublikum denkst Du, wenn Du die Beiträge schreibst?

Selbstverständlich sollen mit den Beiträgen so viele Hörer:innen wie möglich erreicht werden, vor allem diejenigen, die sich unter Latein wenig vorstellen können und es für eine nutzlose und tote Sprache halten. Augenschein-

lich gelingt es schon das dritte Jahr, Bewusstsein dafür zu schaffen, dass wir alle täglich auch in unserem Alltagsdiskurs Latein verwenden oder lateinischen Ausdrücken begegnen. Die Prämisse, die ich bei vielen Kursen „Servus Latein“ immer vorausschicke, ist: „Wir alle sprechen Latein ...“. Die zahlreichen und sehr positiven Rückmeldungen beweisen, dass die Beiträge Menschen aller Bildungsschichten und Altersstufen erreichen und sozusagen für ein tägliches „AHA-Erlebnis“ sorgen. Auch die Schüler:innen, die mit dem CONTACTUS arbeiten, und meine Studierenden an der Alpen-Adria-Universität sind von der Lebendigkeit des Lateinischen überrascht und angetan.

Wie wählst Du die Themen für die einzelnen Beiträge aus, und wie recherchierst Du dafür?

Die Themenfindung ist sehr einfach – jedes Gespräch oder jeder Blick in die Medien liefert ein Stichwort für neue Beiträge. Dabei kann es sich ebenso um ChatGPT handeln wie um Börsenkurse und um den IBAN ebenso wie um das „Das Sackerl fürs Gackerl“. Themen erwachsen auch aus dem Jahresablauf von Weihnachten über Fasching und die Walpurgisnacht bis hin zum Ganslschmaus oder aus dem antiken Mythos. Es sind aktuelle Themen wie Konklave und Sedisvakanz, Politisches („Was hat die Partei mit der Party zu tun?“), Beiträge zur Welt des Sports („Auf zur Fußball-EM, das Leder rollt“), zur Gesundheit („Heißes Thema Impfen“, „Das Kreuz mit dem Kreuz“) oder auch Juridisches („Notarielle Notizen“). Natürlich fehlen auch die romanischen Sprachen und das Englische nicht („Konfekt, Bonboniere und Parfum“, „Englisches Latein“).

So ist es kein Wunder, dass bereits über 500 Beiträge vorliegen, die einen Monat lang auf Radio Kärnten nachgehört werden können (<https://sound.orf.at>, Radio Kärnten Highlights) oder unter dem Suchbegriff „Servus Latein Radio Kärnten“.

Die Sendung „Servus Latein“ wird jeden Wochentag ca. zwischen 16.48 und 16.54 ausgestrahlt. War es anfangs tatsächlich nur eine Minute Latein Sendezeit, so dauern die Beiträge mittlerweile auf Wunsch der begeisterten Hörer:innenschaft knappe drei Minuten. Es gibt sogar Rückmeldungen von Hörer:innen, die dringend fordern, dass die Sendungen auch an Wochenenden ausgestrahlt werden.

Welche Reaktionen erhältst Du von Hörer:innen – besonders von jenen, die selbst Latein unterrichten bzw. lernen oder gelernt haben?

Die Rückmeldungen an ORF Kärnten sind überaus positiv. Ich werde auch oft persönlich angesprochen, wenn

ich an der Stimme erkannt werde, z. B. beim Einkaufen: „Sind Sie nicht das „Servus Latein? Ich höre ihre Beiträge regelmäßig und freue mich immer, wenn ich den Hintergrund vieler Begriffe und Geschichten durchschaue.“ Ein oft geäußelter Wunsch, der auch an Radio Kärnten herangetragen wird, ist, die Beiträge länger als nur 30 Tage nachhören zu können, um sie auch im Unterricht einzusetzen.

Für den Einbau im Unterricht bietet sich natürlich die Lehrbuchserie CONTACTUS, speziell die Abschnitte „Latein lebt“, „So punktest du mit Latein“ an. Die Lehrbuchserie verfolgt dasselbe Ziel wie die Radiosendung – dass möglichst viele niederschwellig in Kontakt mit Latein treten.

Gibt es eine Folge, die Dir ganz besonders am Herzen liegt? Wenn ja, welche? Und wieso?

Von direkten „Lieblingsfolgen“ ist nicht zu sprechen, wohl aber sind es die, wenn man bei der Vorbereitung gelegentlich selbst überrascht wird, wo überall Latein enthalten ist, und so lernen wir immer wieder selbst etwas dazu. Wenn man überhaupt von Lieblingsfolgen sprechen kann, sind es vielleicht auch die Sendungen, die von den Glas-Enkelkindern im Alter von sechs und neun

Jahren mitgestaltet werden, das sogenannte Minilatinum (z. B. „Mammamia“ zum Thema Muttertag).

Auf diese Art können sogar schon Volksschulkinder auf Latein aufmerksam gemacht werden, was diverse Einladungen zu Schnupperstunden an Volksschulen belegen.

Was würdest Du heutigen Lateinlehrer:innen mitgeben wollen im Hinblick auf Motivation, Relevanz und Vermittlung des Faches?

Als langjährigen Fachdidaktikerinnen ist es uns immer ein Anliegen, dass Lehrende Latein von Anfang an lebendig und im Alltag verankert präsentieren, nicht nur als Studienvoraussetzung oder als Propädeutik für die Lektürephase. Der Blick der Lernenden soll von Anfang an geweitet werden auf die enge Verbindung zwischen Latein und den romanischen Sprachen und dem Englischen. Der Umgang mit der Sprache Latein soll auch das Bewusstsein für die Muttersprache vertiefen und über die behandelten Themen ein authentisches Bild von der Antike liefern. Die Relevanz der Themen für die Gegenwart der Lernenden muss eindeutig erkennbar sein. Letztlich muss Latein eine Schule des Denkens sein und kein Exerzierfeld für Formen und Grammatik.

Bist du ein SNOB?

(Beispiel aus dem Schulbuch CONTACTUS)

Bist du überheblich und eingebildet? Benimmst du dich sehr vornehm? Hältst du dich für wichtig und unwiderstehlich? Wenn ja, bist du ein SNOB. Bezeichnest du jemanden als SNOB?

Das Adjektiv NOBILIS (adelig, vornehm) hat als Gegenteil IGNOBILIS (nicht adelig, nicht vornehm). Mit dem Suffix -TAS wird aus NOBILIS (adelig, vornehm) NOBILITAS (Adel, Vornehmheit). Nimmt man nun die Präposition SINE (ohne), die den Ablativ verlangt, und stellt den Ablativ von NOBILITAS dazu, heißt es SINE NOBILITATE (ohne Adel). Wenn du also jemanden als SNOB bezeichnest, ist das kein Kompliment, sondern eine Beleidigung.

Enfant terrible – die Skandalnudel

(Beispiel aus der Sendung *Servus Latein*)

Der Begriff kommt vom lateinischen INFANS TERRIBILIS, was so viel heißt wie „schreckliches Kind“ und er hat über einen Umweg ins Französische ins Deutsche gefunden.

TERRIBILIS von TERRERE (erschrecken) begegnet auch in Terror oder Terrorismus, dessen Wesen es ist, andere in Angst und Schrecken zu versetzen.

INFANS kommt vom Lateinischen Verb FARI (sprechen) und der Vorsilbe IN und bedeutet stumm, unfähig zu sprechen.

Wird jemand als infantil bezeichnet, meint man, er oder sie benehme sich wie ein Kleinkind, also nicht altersgemäß.

Der Nachwuchs im spanischen und im portugiesischen Königshaus wird als Infant oder Infantin bezeichnet.

Der Begriff Infanterie, die Fußtruppe im Gegensatz zur Rei-

terei und die Artillerie, die Schwerbewaffneten, hat auch mit INFANS zu tun. Er bezieht sich wohl auf den Knappen, den jugendlichen Diener eines Ritters, den man auf Italienisch als infante bezeichnete.

Aber zurück zur Skandalnudel:

Der Skandal kommt vom lateinischen SCANDALUM, Ärger, was wiederum aus dem griechischen σκάνδαλον übernommen wurde.

Viele meinen, Marco Polo habe die Nudeln aus China mitgebracht, aber es gibt schon zwei Berichte über Nudelgerichte aus der römischen Antike.

Genannt werden LAGANA, ein flaches, mit Käse geschichtetes Nudelgericht, unsere heutigen Lasagne und TRACTA (gezogen), wahrscheinlich lange Bandnudeln, unsere heutigen Tagliatelle.

Ein echtes enfant terrible, wenn auch schon kein Kind mehr, war der griechische Philosoph Diogenes, der gerne als Bürgerschreck seine Umwelt provozierte (PROVOCARE, hervorruhen). Es galt als nicht fein auf offener Straße zu essen oder das Gegenteil davon, nämlich sich zu erleichtern.

Als Diogenes einmal mitten auf dem Marktplatz sein Essen auspackte, beschimpften ihn die Umstehenden als Hund! Er aber konterte (CONTRA, entgegen), dass sie selbst die Hunde seien, weil sie ihn beim Essen umlagerten.

Ein anderes Mal warfen Gäste bei einem gemeinsamen Essen dem Diogenes wie einem Hund ihre abgenagten Knochen und Essensreste (RESTARE, übrigbleiben) zu. Diogenes reagierte sofort (RE-AGERE, eine Gegenhandlung setzen), sprang auf, hob sein Bein und pisste, wie ein Hund das tut, die Verdutzten an.

Kolleg:innen ohne Stundenplan

Quid novi Vindobonae? Archäologische Neuigkeiten aus Wien

Anlässlich des Schwerpunktthemas 2025 der Wiener Volkshochschulen „Unser Wien“ haben auch wir für den Herbst einen Wientag geplant. Im Rahmen einer Führung wird uns Ingeborg Gaisbauer von der Stadtarchäologie neue Grabungsergebnisse zu Römerzeit und Mittelalter und ihre Relevanz für die Stadtentwicklung vorstellen.

Als zweiter Programmpunkt ist ein Besuch des Kunsthistorischen Museums vorgesehen. In einer privaten Führung in der Gemäldegalerie mit dem Titel „Raffael und die italienische Renaissance“ werden wir mehr zu Leben, Stil und Vermächtnis dieses großen Malers erfahren. Das vorläufige Programm sieht folgendermaßen aus:

Datum: **Mittwoch, 1. Oktober 2025**

- 10:30 Uhr: Führung im KHM „Raffael und die italienische Renaissance“, Dauer: 1h; danach Zeit zur freien Verfügung
- 14:00 Uhr: Führung „Archäologische Neuigkeiten aus Wien“ (Mag. Ingeborg Gaisbauer); Treffpunkt: Ruprechtskirche; Dauer: ca. 1,5–2h

Wir bitten euch um Anmeldung bis

Montag, 1. September 2025.

Auch interessierte Freund:innen sind herzlich eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Das genaue Programm ergeht an alle nach Anmeldung.

Anmeldung und etwaige Fragen bitte an:

Hannelore Hörhann: h.hoerhann@eduhi.com oder

Brigitte Stach: bristach@gmail.com

Fortbildungstermine 2025/2026

341F5SSL11 PH Niederösterreich

BiS.fachexpertise: Latine loqui et scribere. Latinas viva im Lateinunterricht

Termin: Mi, 09.07.2025, 10.00 Uhr bis Do, 10.07.2025, 17.30 Uhr

Ort: Schloss Zeillern

Gottfried Bichler, Florian Hecht, Alexander Menner, Alessia Sabadin, Gudrun Schandl

3Z5B5SMA05 PH Niederösterreich

AHS Bundesseminar Latein/Griechisch: Demokratiebildung durch die Klassischen Sprachen. Von antiker Rhetoriklehre bis ChatGPT

Termin: So, 24.08.2025, 13.45 Uhr bis Mi, 27.08.2025, 14.00 Uhr

Ort: Raxalpenhof, Preinrotte 9, 2654 Reichenau an der Rax
Margot Anglmayer-Geelhaar, Robert König, Gottfried Kreuz, Jochen Sauer, Martin Seitz, Constantin Stieger

C15W25TK01 PH Burgenland

Neuer Unterstufenlehrplan und LBVO für Latein

Termin: Do, 25.09.2025, 9.00–16.00 Uhr

Ort: BG/BRG Oberschützen

Eva Gusele, Martin Seitz

341F5SSL10 PH Niederösterreich

Fokus.Fachdidaktik.Latein: Führung im Römermuseum Tulln. Auf den Spuren des Reiterkastells in Comagenis

Termin: Do, 25.09.2025, 14.00–17.30 Uhr

Ort: Tulln, Römermuseum

Claudia-Maria Behling

8610000002 KPH Wien/Niederösterreich

Mutatas dicere formas. Vom klassischen Latein zu den romanischen Sprachen

Termin: Do., 16.10.2025, 14.30–17.45 Uhr

Ort: Gymnasium Wiedner Gürtel, 1040 Wien

Alexander Menner

LAGR00BT01 PH Salzburg

Boulé 17 – Netzwerktreffen Griechisch

Termin: Fr, 17.10.2025, 15.00–18.30 Uhr

Ort: Privatschule der Herz-Jesu-Missionare
Paul Dienstbier

LAGR00BT02 PH Salzburg

Fachkoordinator:innentreffen Latein

Termin: Mo, 20.10.2025, 14.00–16.30 Uhr

Ort: PH Salzburg

Peter Rettenegger

FFD25WL017 PHDL

ALFA – Ein Tag im römischen Oberösterreich

Termin: Mi, 22.10.2025, 10.00–18.00 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg

Peter Glatz, Andreas Thiel

LAGR00BT03 PH Salzburg

Principium dimidium totius – Einstieg in den Unterricht der klassischen Sprachen

Termin: Mi, 22. 10. 2025, 14.00–17.30 Uhr

Ort: Privatschule Lieferung

Paul Dienstbier, Peter Rettenegger

FFD25WL026 PHDL/OÖ

Herbsttagung 2025 der Arge Latein OÖ

Termin: Do, 23.10.2025, 09.00–17.30 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg

Peter Glatz, Robert König

8610000003 KPH Wien/Niederösterreich

Vom Originaltext zum Übungstext – Methoden der Texttransformation für den Lateinunterricht

Termin: Mo., 03.11.2025, 14.30–17.45 Uhr

Ort: Gymnasium Wiedner Gürtel, 1040 Wien

Bernhard Söllradl

PH Niederösterreich**Fokus.Fachdidaktik.Berufseinstieg.Latein/Griechisch: Viribus unitis**

Termin: Mo, 03.11.2025, 09.00–17.30 Uhr
 Ort: PH NÖ, Campus Melk
 Peter Glatz, Alexander Menner, Martin Seitz

C15W24TK02 PH Niederösterreich**Griechisch für alle – Berichte aus der Talentförderung**

Termin: Di, 04.11.2025, 14.30–16.00 Uhr
 Ort: digital (Zoom)
 Robert König

341F5WFT14 PH Niederösterreich**ARGE AHS Griechisch NÖ**

Termin: Di, 04.11.2025, 16.00–17.30 Uhr
 Ort: digital (Zoom)
 Tobias Aldea

PH Kärnten**Von Adam und Eva bis Mohammed**

Termin: Mi, 05.11.2025, 9.00–17.00 Uhr
 Ort: PH Kärnten
 Annick Danner, Christian Feichtinger, Franz Hasenhütl

PH Tirol**ARGE Latein: Ein Tag mit Lucius Annaeus Seneca**

Termin: Mo, 10.11.2025, 9.00–17.00 Uhr
 Ort: BRG in der Au, Innsbruck
 Renate Oswald

LAGR00BT04 PH Salzburg**Viribus unitis 24 – Vom Original- zum Übungstext**

Termin: Di, 11.11.2025, 14.00–17.30 Uhr
 Ort: PH Salzburg
 Bernhard Söllradl et alii

341F5WFT25 PH Niederösterreich**ARGE-Tagung AHS Latein: Vom Lehrplan zum Lehrbuch. Mündliche Reifeprüfung. Aktuelles. Fachdidaktik**

Termin: Mo, 17.11.2025, 9.00–17.00 Uhr
 Ort: BG/BRG Mödling, Franz Keimgasse
 Yvonne Kahry, Wolfram Kautzky, Kurt Marcik, Martin Seitz, Verena Sprachowitz

27F5A1LA01 PH Oberösterreich**Unbekanntes und Erstaunliches aus Wissenschaft, Technik und Staatsverwaltung. Griechisches für Lateiner:innen**

Termin: Mi, 26.11.2025, 10.00–18.00 Uhr
 Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg
 Viktor Streicher

PH Steiermark**Der „Stowasser“ – ein analoges Wörterbuch für einen digitalen Unterricht? Ein Gang durch Geschichte, Gegenwart und mögliche Zukunft (auch des Lateinunterrichts)**

Termin: Do, 27.11.2025, 14.30–18.00 Uhr
 Ort: PH Steiermark, Hasnerplatz
 Fritz Lošek

27F5A1LA02 PH Oberösterreich**Olympiadeskriptum OÖ 2027: Roman**

Termin: Mo, 01.12.2025, 10.00–18.00 Uhr
 Ort: online
 Peter Glatz

LAGR00BT03 PH Salzburg**Principium dimidium totius – Einstieg in den Unterricht der klassischen Sprachen**

Termin: Mo, 1. 12. 2025, 14.00–17.30 Uhr
 Ort: PG St. Ursula
 Paul Dienstbier, Peter Rettenegger

27F5A1LA03 PH Oberösterreich**Wie soll ich leben? Stoische Philosophie in drei Antworten**

Termin: Di, 02.12.2025, 10.00–18.00 Uhr
 Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg
 Tobias Riedl

8610000010 KPH Wien/Niederösterreich**Phaedrus – Zur Aktualität lateinischer Fabeln im Lateinunterricht.**

Termin: Do., 15.01.2026, 14.30–17.45 Uhr
 Ort: Gymnasium Wiedner Gürtel, 1040 Wien
 Ursula Gärnter

PH Vorarlberg**Suebia Latina. Regional- und lokalhistorische lateinische Texte aus dem Bodenseeraum und den angrenzenden Regionen**

Termin: Mo, 19.01.2026, 9.00–17.00 Uhr
 Ort: PH Feldkirch
 Wolfgang Scheffknecht

FFD25WL070 PHDL**Codex, Inkunabel und Urkunde – pädagogische Arbeit an historischen Originalen im Lateinunterricht**

Termin: Di, 20.01.2026, 10.00–18.00 Uhr
 Ort: Stiftsbibliothek Seitenstetten
 Markus Bürscher

PH Steiermark**Fachsprache Recht – Einblicke in die Quellen und Denkweisen der römischen Juristen**

Termin: Mo, 26.01.2026, 14.30–18.00 Uhr
 Ort: PH Steiermark, Hasnerplatz
 Marlene Peinhopf

PH Niederösterreich**Fokus.Fachdidaktik.Latein/Griechisch: Die Mündliche Reifeprüfung in den Klassischen Sprachen**

Termin: Mi, 18.02.2026, 14.00–17.30 Uhr
 Ort: PH NÖ, Campus Baden
 Yvonne Kahry, Andreas Knabl

8610000102 KPH Wien/Niederösterreich**Neues zur Mündlichen Reifeprüfung Latein**

Termin: Do., 19.02.2026, 14.30–17.45 Uhr
 Ort: Gymnasium Wiedner Gürtel, 1040 Wien
 Andreas Knabl, Judith Ziegler

27F6A1LA04 PH Oberösterreich

Macht in der lateinischen Literatur der Antike

Termin: Mi, 25.02.2026, 10.00 Uhr bis Do, 26.02.2026, 12.30 Uhr
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg
Jochen Sauer

LAGR00BT05 PH Salzburg

Frühjahrstagung der Klassischen Sprachen

Termin: Do, 26.2.2026, 14.00 Uhr bis Freitag, 27.02.2026, 17.00 Uhr
Ort: Bildungshaus Michaelbeuern
Peter Kuhlmann, Alexander Sokolicek

27F6A1GR01 PH Oberösterreich

GR – Liebe, Leid, Legende: Der Mythos von Dido und Äneas

Termin: Fr, 06.03.2026, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Stift Kremsmünster
Constanze Metzger

341B6SMA03 PH Niederösterreich

Bundesseminar AHS: Vernetzungstreffen der Bundesarbeitsgemeinschaft Griechisch

Termin: Fr, 13.03.2026, 14.45 Uhr bis Sa, 14.3.2026, 12.30 Uhr
Ort: Gymnasium Kremsmünster
Nina Aringer, Paul Dienstbier, Peter Glatz, Yvonne Kahry, Viktor Streicher

C15S26TK01 PH Burgenland

Zeitgenössisches Latein und Gender Studies „... et nos in illis“

Termin: Di, 17.03.2026, 9.00–15.30 Uhr
Ort: Gymnasium der Diözese Eisenstadt
Walter Dujmovits, Evelyn Fertl, Michael Hirschler

PH Tirol

ARGE Latein: Vernetzungstreffen – Aktuelle Fragen des Lateinunterrichts

Termin: Mi, 08.04.2026, 14.00–17.00 Uhr
Ort: BRG in der Au, Innsbruck
Werner Walder

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
SODALITAS – Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler Österreichs
E-Mail: sodalitas91@gmail.com

Redaktionsteam: MMag. Andreas Knabl, Mag. Clara Ledermann, Mag. Peter Glatz, Dr. Wolfram Kautzky
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Peter Glatz,
Atriumweg 6, 4060 Leonding; sodalitas91@gmail.com
Jährlicher Mitgliedsbeitrag: 35 € (erm. 25 €)

Wir ersuchen um Mitteilung von Adressänderungen (Name, Adresse, E-Mail) per Mail oder Post.
Bankverbindung: Kontoinhaber: Sodalitas,
IBAN: AT73 6000 0000 0748 0544, BIC: OPSKATWW
Druck: Druckerei Haider,
Niederndorf 15, 4274 Schönau im Mühlkreis
Auflage: 950

Bildnachweise

U1: privat; Peter Zeschitz; Thomas Wizany
Seite 2, 7, 8, 9, 12, 22, 26, 32: privat
Seite 4, 16, 17: Wikimedia Commons
Seite 10, 23: Martin Neubauer

Seite 12, 13: oben: Alexandra Serra
Seite 14: Verlag Klett-Cotta
Seite 15: Verlag Reclam
Seite 16: Karikatur: Thomas Wizany

8610000106 KPH Wien/Niederösterreich

Der Griechische Roman – Aktuell für den Unterricht

Termin: Do., 16.04.2026, 14.30–17.45 Uhr
Ort: Schottengymnasium, 1010 Wien
Georg Danek

PH Steiermark

Latein lernen im Museum

Termin: Do, 16.04.2026, 10.00–16.30 Uhr
Ort: Schloss Eggenberg
Claudia Ertl

LAGR00BT06 PH Salzburg

Boulé 18 – Netzwerktreffen Griechisch

Termin: Mo, 27.4.2026, 15.00–18.30 Uhr
Ort: Privatgymnasium der Herz-Jesu-Missionare
Paul Dienstbier

PHDL

Korrekturtag SKRP Latein 2026

Termin: Do, 07.05.2026, 10.00–18.00 Uhr
Ort: online
Peter Glatz

8610000107 KPH Wien/Niederösterreich

Homer, Vergil, Camoes – Vom Griechischen zum Lateinischen und Neuzeitlichen Epos

Termin: Di., 12.05.2026, 14.30–17.45 Uhr
Ort: Albertus Magnus Gymnasium, 1180 Wien
Viktor Streicher

FRANCISCVS

IN LAETITIA

IN LVCE

RESVRRECTIONIS

IN AEDEM PATRIS IT

2025

Papst Franziskus ist am Ostermontag,
21. April 2025, gestorben.

P. Christian Brandstätter



Lehrbuch Statio für Latein 2

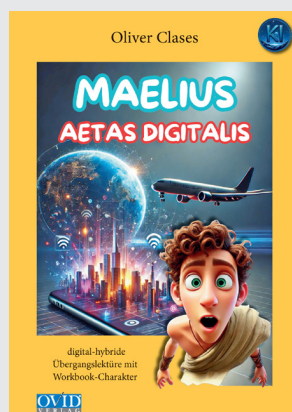
in zwei Bänden von je 168 Seiten

Das Lehrbuch Statio für Latein 2 beruht auf der Konzeption des bewährten Lehrbuchs Statio (für Latein 3). Es enthält alle Texte und Übungen, ist jedoch auf die jüngere Schülerklientel ausgerichtet. Es enthält in zwei Bänden den vollständigen Lehrgang incl. aller Materialien. Die Neufassung ist sowohl auf digitale Bildung und Medienbildung als auch auf KI-Bildung zugeschnitten. Über QR-Codes können eine Vielzahl von zusätzlichen Informationen, Materialien und Übungen angesteuert und direkt in den Unterricht integriert werden. Spielerische Übungen zum Wortschatzerwerb (Kreuzworträtsel zu jeder Lektion, Vokalerzählungen, Lückentexte und interaktive Spiele), ebenfalls über QR-Code abrufbar, machen das Lehrbuch für jüngere Schüler besonders attraktiv und setzen auf einen motivierenden Unterricht, ebenso wie die hochmoderne Bebilderung (vielfach mit KI-generierten Bildern).

ISBN 978-3-938952-58-0 und -59-7

Preis: je 20,- € (Lehrerprüfpreis 15,- €)

Die **Homepage** des Verlags ist als Shopify-Shop neu eingerichtet und gestaltet worden. Besuchen Sie uns bei Interesse gerne unter www.ovid-verlag.de. Demnächst werden auch digitale Materialien dort angeboten. Weiterhin arbeitet der Verlag an einer Reihe von Heften und Materialien zur **KI-Bildung**, u. a. einem allgemeinen Heft für alle Fächer und Schularten und an Sammlungen motivierender Promptvorschläge für alle Schulfächer. Geplant sind Hefte für die Fächer Englisch und Religionslehre (darunter auch eine neue, existenziell ausgerichtete Oberstufenreihe).



Kürzlich hat der Autor dieser Zeilen das andere Ende der Welt bereist. Nämlich jenes Land, das oft mit Österreich verwechselt wird und in dem die Kängurus daheim sind. Neben erstaunlichen Einblicken in die Tierwelt (inkl. der Erkenntnis, dass dort jedes zweite Tier giftig ist) konnte er bei dieser Gelegenheit auch Einblicke in die australische Schulwelt gewinnen – im Konkreten in jene der Metropole Melbourne (Bundesstaat Victoria).

Erkenntnis Nr. 1: In der Millionenstadt besuchen ca. 35 % der Schüler:innen eine Privatschule – und das trotz des Umstandes, dass das Schulgeld bis zu 30.000 (!) Euro pro Jahr beträgt.

Erkenntnis Nr. 2: Die bei uns übliche Koedukation ist unüblich, es gibt eine Vielzahl von reinen Mädchen- oder Bubenschulen. (Übrigens sind auch außerhalb der Schulen die meisten WC Unisex-Toiletten.)

Erkenntnis Nr. 3: Schuluniformen sind eine Selbstverständlichkeit und werden mit großem Stolz getragen.

Erkenntnis Nr. 4: Sport spielt eine unglaublich große Rolle. So gut wie jede Schule verfügt über einen Campus mit gepflegten Sportanlagen, einige besitzen z. B. ein eigenes Bootshaus am Yarra River, der Melbourne durchquert (Paddeln ist Volkssport).



Wolfram Kautzky ist Autor der jeden Mittwoch im KURIER erscheinenden Kolumne „Wortklauberei“

Eine der prominentesten Schulen der Stadt, die „Lauriston Girls School“ (www.lauriston.vic.edu.au), weist im Curriculum eine außergewöhnliche Besonderheit auf: Das gesamte „Year 9“ (entspricht der 5. Klasse AHS bei uns, Anm.) wird nicht in der Schule in Melbourne, sondern – verpflichtend – in einem Outdoor Camp verbracht. Dieses



befindet sich ca. 3 Stunden von Melbourne entfernt im australischen Niemandsland und wird nach dem Standort „Howqua Year“ genannt. Neben dem herkömmlichen Unterricht (die Lehrer übersiedeln mit!) wird dort täglich ein umfassendes Outdoor-Programm absolviert: Wandern, Paddeln, Ballspiele, Laufen, Skifahren (auch das ist in Australien möglich!) etc. Für Österreich unvorstellbar: Die Schülerinnen dürfen nur zu Weihnachten und zu Ostern nach Hause, um ihre Eltern und ihre Handys zu besuchen. Ja, richtig gelesen: Smartphones sind im Howqua-Camp absolut tabu, und das ein ganzes (Schul-)Jahr lang!

Der persönliche Eindruck nach einem Besuch in Howqua: Die physischen, sozialen und kreativen Kompetenzen, die die Schülerinnen im „Howqua Campus“ erwerben, sind geradezu fühlbar – noch selten hat der Autor so viele fröhliche Schülerinnen-Gesichter gesehen!

Übrigens: In Howqua wird gerade ein Latein-Lehrer (m/f) gesucht. Wem die Reise ans andere Ende der Welt zu weit ist, der kann notfalls auch online unterrichten (und dadurch auch dem nicht immer un gefährlichen Getier im Campus entgehen ...)

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2025 ist der 15.08.2025.

Bitte kontaktieren Sie uns vorab über sodalitas91@gmail.com, wenn Sie einen Beitrag für dieses Heft beisteuern möchten, um Umfang, formale Vorgaben etc. zu besprechen.

Österreichische Post AG
PZ 22Z043231 P

Absender:

SODALITAS – Bundes-ARGE
klassischer Philologen und
Altertumswissenschaftler
Österreichs

ZVR-Zahl 198739711

Mag. Peter Glatz

Atriumweg 6, 4060 Leonding